



SHADOWRUN[®]

DATAPULS: HARZ



IMPRESSUM

Texte: Christian Götter, Jan Helke, Melanie Helke, Daniel Jennewein

Redaktion: Melanie Helke

Chefredaktion Shadowrun: Jason M. Hardy

Deutsche Chefredaktion: Tobias Hamelmann

Illustrationen: Andreas „AAS“ Schroth

Karte: Jan Helke

Lektorat: Benjamin Plaga

Layout: Tobias Hamelmann

Pegasus Spiele GmbH, Am Straßbach 3, 61169 Friedberg,
unter Lizenz von Catalyst Game Labs und Topps Company,
Inc. © 2022 Topps Company, Inc. Alle Rechte vorbehalten.
Shadowrun und Topps sind Handelsmarken und/oder eingetragene
Marken von Topps Company, Inc. in den USA, in
Deutschland und/oder anderen Staaten. Catalyst Game Labs
ist eine Handelsmarke von InMediaRes Productions, LLC.

Besuchen Sie uns im Internet:

www.shadowrun6.de

www.pegasus.de

www.pegasusdigital.de





HARZ

EIN ERSTER BLICK

Das norddeutsche Mittelgebirge mit seinen ausgedehnten Wäldern, steilen Hängen und grünen Hügeln gilt seit Langem als das Herz und Zentrum der deutschen Naturmagie und des Hexentums. Auf dem **Brocken**, der höchsten Erhebung der nördlichen ADL, hat der **Great Grand Coven (GGC)**, der selbsternannte Dachverband der Hexen, sein Lager aufgeschlagen.

Offiziell gehört der größte Teil des Harzes zum **Norddeutschen Bund** und **Sachsen**, Randbereiche zu **Thüringen** und **Hessen-Nassau**, doch mit dem Erwachen der Natur sank bei den Verantwortlichen der Länder das Engagement für diese Gebiete rapide. Aggressive Tiere und Pflanzen verjagten angestammte Anwohner, zerstörten Straßen, Häuser und alles, was die Menschen gebaut hatten. Nur wenige blieben, und wenig vor Ort lohnte, bewahrt zu werden. Klar, dass auch kein Urlauber mehr einen Fuß in die gefährliche Wildnis setzen wollte.

Stattdessen kamen Aussteiger und Anhänger der unterschiedlichen Hexen- und anderer naturmagischer Traditionen, füllten das Machtvakuum, sorgten für die Instandhaltung der nötigsten Infrastruktur und regelten, aus der Not geboren, das Zusammenleben. Mit den restlichen mundanen und oft seit langer Zeit dort lebenden Einwohnern konnte man pragmatische

Kompromisse finden. Das Zusammen- und Überleben funktionierte. Über viele Jahrzehnte.

In den letzten Jahren hat sich die Natur immer weiter beruhigt. Natürlich sind immer noch fast 80 Prozent der Region unbewohnt und gelten als Gefahrengebiete, doch zieht es immer mehr Touristen und mundane wie Erwachte spirituell Suchende in die wenigen Dörfer und Siedlungen. Konzerne sehen wieder Möglichkeiten, Geld zu machen, und bauen die Städte an den ruhigeren Gebietsgrenzen weiter aus. Die Immobilienpreise steigen durch Spekulanten, die hier einen kommenden Goldrausch wittern – sehr zum Leidwesen aller, die seit Jahrzehnten vor Ort ausharren, sich hier eingerichtet haben und mit der Ruhe und Abgeschiedenheit ganz zufrieden waren.

HINEIN UND HINDURCH

Der Harz – oder zumindest seine Grenzen – ist verkehrstechnisch bestens erschlossen und mit fast jedem Verkehrsmittel bequem, schnell und vor allem legal zu erreichen. Die größeren Städte sind an die Autobahnen A7, A14, A36 und A38 angebunden, über die man die Region aus jeder Himmelsrichtung erreichen kann. Mit dem öffentlichen Fernverkehr kommt man ins nahe Göttingen oder nach Braunschweig und

von dort aus per S-Bahn oder Bus in viele Orte am Harzrand.

Wer lieber fliegt: Der Harz liegt zwischen den Metropolregionen Allanzhauptstadt Hannover und Halle-Leipzig. Deswegen eignen sich diese beiden Plexe hervorragend, um dort mit dem Flugzeug anzureisen und dann auf die Bahn oder einen Mietwagen umzusteigen. Kleinere und nicht zwingend legale Landeplätze sind näher am (oder gar im) Harz zu finden. Dazu braucht man allerdings oft Genehmigungen oder mindestens gute Kontakte – gerade dann, wenn der Reisegrund mit Schattenarbeit zu tun hat.

- Wenn ihr Support braucht, fliegt Oberrißdorf an. Durch die Nähe zu Hal/Le hat sich hier ein bisschen Know-how angesiedelt, das sich um alles kümmert, was nicht über LEJ einfliegen möchte.
- Bog

Hat man den Harz schließlich erreicht, landet man meist in den Städten im Norden und Westen: **Bad Lauterberg, Wernigerode, Goslar ...** die typischen und in letzter Zeit viel beworbenen Touristenorte. Hier gibt es Unterkünfte, Ausrüstung und den üblichen Touristentennepp, wozu Angebote für geführte Wanderungen in die Wildnis oder Tagesausflüge an mehr oder weniger echte heilige Orte zählen. Bewohnte Flecken im Harzinneren, wie **Thale, Harzgerode** oder **Hasselfelde**, sind durch Teile des alten Straßennetzes mit der Außenwelt verbunden, das von den Hexen und Bewohnern aufrechterhalten und regelmäßig erneuert wird. Die Straßen sind an manchen Stellen gut befahrbar, an anderen hingegen führen nur enge Schotterpisten um die durch die Asphaltdecke gewachsenen Bäume. Neben alte, eingestürzte Brücken wurden autobreite Stege gebaut, und wessen Wagen eher breit ist, für den wird es an manchen Stellen eng. Allerdings kommt es nur noch selten vor, dass über Nacht ein ganzer Straßenabschnitt von Pflanzen überwachsen wird oder spontan samt Fahrzeugen im Boden versinkt.

- Früher war es schlimm, und das sieht man noch. Überreste von fünf Überführungen nebeneinander oder Slalomstrecken mit diversen angebauten Schlenkern sind keine Seltenheit. Und teilweise wachsen magische Dornenhecken direkt am Straßenrand. Kein Wunder, dass die Autovermietungen der Umgebung genau festgelegt haben, wo man mit ihren Fahrzeugen fahren darf. Den Rest zahlt keine Versicherung.
- Myriell

Einige der Strecken werden zurzeit von Land, Städten oder Konzernen ausgebaut. Natürlich nur dort, wo es für deren Geschäfte sinnvoll ist – wie die Transportwege zu den Minen oder einem als Touristenort deklarierten Dorf. Ein gutes Beispiel dafür ist die Schneise von **Wernigerode** nach **Plessenburg**, einer kleinen Aussteigersiedlung, in deren Vorgarten gerade drei Biohotels gesetzt werden. Eine mehrspurige Straße sollte es werden, großes Gerät dafür ist längst vor Ort. Nur scheint der Wald hier nicht so zu schlafen, wie man meinen sollte, weshalb mehrere Söldner den Bautrupps absichern. Trotzdem ist noch nicht viel davon fertig.

- Von wegen der Wald schläft nicht. Das sind zwei der lokalen Hexencoven in Zusammenarbeit mit den Plessenburgern. Nicht nur führt die geplante Strecke über irgendwelche persönlichen Stätten der Macht, wer mag schon Klotzgebäude mit 200 Zimmern direkt vor dem eigenen Haus? Denn darum geht es bei den ach so toll angepriesenen Hotels. Vertraglich ist das sogar festgelegt. Aber ich bin nicht sicher, ob die Bewohner es so oder überhaupt unterschrieben haben.
- Texnh
- Wenn es wie in Schielo läuft: Haben sie nicht. Da haben irgendwelche Spekulanten alte Erbrechte, Teilgrundstücksbesitzer und staatliche Verwaltungsgebäude recherchiert, notariell abtreten lassen, und daher ist nun angeblich irgendein Heini aus Frankfurt, der nie in der Gegend war, der offizielle Pächter für die nächsten hundert Jahre.
- Revoluzzer

EIN KURZER GESCHICHTLICHER ABRIS

24. Dezember 2011: Das Erwachen. Die Natur im Harz beginnt, sich gegen die Menschen zu richten. Die Bewohner beginnen zu flüchten.

Mai 2012: Der Drache Feuerschwinge erwacht im Harz und wütet vier Monate lang, um dann über der SOX abgeschossen zu werden.

2031–2033: Die Eurokriege verursachen Flüchtlingsbewegungen, die weitgehend einen Bogen um den nun als unbewohnbar erklärten Harz machen.

2035: Das Montan-Projekt Sangerhausen (MPS) wird von einer Gruppe zwergischer Ingenieurinnen und Alchemistinnen gegründet.

April 2039: Die ersten Straftäter fahren in die neue JVA Rammelsberg ein.

Beltane/Walpurgnacht 2044: Am Brocken gründet sich mit dem Grand Coven die Vertretung des deutschen Wicca-Kults.

Imbolc/Februar 2046: Der nun Great Grand Coven genannte Dachverband unterstützt das Thüringer Pilotprojekt der Freien Erde Harz und erklärt den Brocken zu dessen Zentrum.

2063: Der Bund Weiser Frauen schließt sich mit dem

Montan-Projekt Sangerhausen zusammen und etabliert das Herkunftslabel „Herstellung Harzer Hexen“ (HHH).

Oktober/November 2064: Operation Firbul führt nach einem gewalttätigen Überfall auf dem Brocken ein Ritual zur Erweckung eines großen Sturmgeistes durch, um Winterstürme zu verstärken. Es kommt zu einer Neuordnung des GGC.

Januar 2070: Die JVA Rammelsberg eröffnet einen Trakt für Technomancer.

2074: Neue Untersuchungen kommen zu dem Schluss, dass nur noch Teile des Harzes als Höchstgefahrenzone zählen.

2076: Das Projekt Argentum zur Revitalisierung der Erzminen läuft in der Bergakademie Clausthal-Zellerfeld an.

2077: Mehrere Großkonzerne verstärken ihre Präsenzen im und um den Harz.

2078: Sachsen integriert seine Gebiete im Harz wieder in den Haushaltsplan. Die restlichen Harz-Anrainer folgen kurz darauf.

2081: Die neugegründete Tourismus AG Hauptharz beginnt ihr Aktionsprogramm.

- So etwas passiert, wenn jemand gut dafür bezahlt wird, im Harz aus verrotteten Kirchen oder Rathäusern mit Geisterbefall alte Stempel und Dokumente zu ... leihen.
- Malzahn

Wenn die Wege für Fahrzeuge nicht mehr geeignet sind, muss gewandert werden. Und das ist selbst für die eingesessenen Einwohner eine häufige Fortbewegungsart. Diverse Wanderstrecken – offizielle für Touristen oder ganz normale Wege – führen zwischen den Siedlungen entlang, zu Ritualplätzen und Aussichtspunkten und entlang der alten Straßen. Generell kann man sagen: Je näher an den Harzgrenzen, desto ungefährlicher ist das. Zumindest tagsüber und außerhalb von Vollmond, Neumond, energetisch besonderen Tagen oder einem der vielen Hexenfeste. Regen, Nebel oder zu starker Wind sollten ebenfalls vermieden werden. Sprich: Man muss generell aufpassen. Tief in den Wäldern oder den Hängen und abseits jeder Siedlung oder befahrener Wege ist man besser besonders vorbereitet.

- Bleibt auf den Wegen! Auch wenn es teilweise licht und leicht und offen aussieht, haben Querfeldeinläufer die Tendenz, nicht wieder aufzutauchen. Und die örtlichen Bewohner haben selten Bock, eventuelle schreiende, verirrte Touristen einzusammeln. Geschweige denn hochgerüstete Stadtrunner, die ihr 50k-Deck neben der MG im Sumpf verloren haben.
- Bog

EINE HARZREISE

Wen es in den Harz verschlägt, der findet unzählige verschiedene Gegebenheiten und Gefahrenstufen vor. Die großen Städte in den Randgebieten – von Goslar

im Nordwesten bis Sangerhausen im Südosten – lassen mittlerweile nur noch wenig davon erkennen, wie sehr die Ausläufer der aggressiven Harznatur das Leben hier verändert hatten. Heute herrscht dort derselbe Alltag vor wie in ähnlichen Städten an anderen Orten des Landes. Konzernstandorte, Agrargroßbetriebe und ausgedehnte Windenergieparks prägen das Bild dazwischen und an den östlichen, weniger bewaldeten Ausläufern des Harzes. Eine Reise mitten durch das Erwachte Gebiet führt durch dunkle Wälder, über helle Hügelflächen, vorbei an Ruinenstädten und florierenden Hofgemeinschaften. Straßen und unbefestigte Wege führen an imposanten Gesteinsformationen, steilen Klippen und ausgedehnten Seen vorbei. Die Gefahr kann überall lauern, in unterschiedlicher Gestalt.

WEHRHAFTE STÄDTE UND SIEDLUNGEN

Der Weg nach Klaustal führte mich wieder bergauf, und von einer der ersten Höhen schaute ich nochmals hinab in das Tal, wo Osterode mit seinen roten Dächern aus den grünen Tannenwäldern hervorguckt wie eine Moosrose. Die Sonne gab eine gar liebe, kindliche Beleuchtung.

Aus: Heinrich Heine, Die Harzreise

Im und um den Harz wohnen und wohnten in allen Epochen Metamenschen. Sie lebten von dem, was auf und im Boden zu holen war, handelten, bauten kleine Dörfer und florierende Städte. Nach dem Erwachen flüchteten die meisten der Einwohner, zunächst in die größeren Städte in den Harzausläufern und dann weiter in die größeren Plexe der ADL. Nur wenige der Siedlungen überlebten, veränderten sich, passten





sich an die neue Umgebung an. Wo die Natur an den Grenzen haltgemacht hatte, gingen die größeren Städte zum Alltagsgeschäft über, suchten neue Wege, sich zu finanzieren, setzten auf Landwirtschaft im großen Stil und Energieerzeugung. Heute ist es wieder der Tourismus, der nun ganz im Zeichen von Hexentum und Naturerlebnis steht.

Die Grenzen des Erwahten Harzes liegen bei **Osterode, Goslar, Aschersleben und Sangerhausen**. Mit dem weitgehend verschonten **Clausthal-Zellerfeld** und den heute wieder vollständig ungefährlichen Städten **Wernigerode** und **Bad Lauterberg** bilden sie den Schwerpunkt des Harztourismus.

- Braunlage nicht vergessen. Es ist nicht ganz klar, warum die dort so glimpflich davongekommen sind – die Stadt ist immer groß genug geblieben, um auch als solche zu zählen –, aber es hat garantiert etwas damit zu tun, dass sie quasi die Bodenstation des Brockens bilden. Und so gerne die meisten Hexen diese „Natur“ haben, so ungerne wollen sie sich nachts von ihr aus ihren Häusern treiben lassen.
- Enigma

In den Wäldern und Hügeln liegen weit verstreute Siedlungen, manchmal in den Überresten älterer Städte errichtet, wie beispielsweise Elbingerode, Altenau oder Stiege, in denen sich Gruppen von Metamenschen ein Überleben gesichert haben. An anderen Stellen wurden Höfe, alte Gasthäuser oder Berghütten als Grundstein für neue Wohnprojekte verwendet. Komplette Neubesiedelungen sind bisher selten. Die Tourismuskonzerne, die zurzeit am und im Harz ihre Hotels und Vergnügungsstätten bauen, setzen lieber auf bereits gesicherte Orte, an deren Infrastruktur sie anknüpfen können.

- Was bedeutet, dass sie gezielt dort etwas hinzimmern, wo die Einwohner jahrzehntelang ums Überleben gekämpft haben und nun langsam entspannen konnten. Die Reaktionen sind dementsprechend.
- Wattegel

GOSLAR

Das am westlichen Nordrand des Mittelgebirges gelegene Goslar mit seiner Kaiserpfalz und seiner langen Bergbautradition war im Mittelalter ein politisches und wirtschaftliches Zentrum und eine der wichtigsten Siedlungen des Harzes. Heute ist die Stadt gut darin, mit ihrer Geschichte Tagestouristen anzulocken. Hauptsächlich jedoch hat sie sich während der langen Jahre am Rande der Gefahrenzone den verschiedenen Energiekonzernen angebidert, die in der Gegend Windparks und Staudämme betreiben. Mit einigem Erfolg – nirgendwo sonst am Harz haben so viele Großkonzerne ihren Sitz. Seit dem beginnenden Tourismusboom verstärkt sich vor allem die Präsenz von Bauunternehmen, die unzählige Großprojekte im Harz durchführen – von Straßenbau über Gebäude bis hin zu Bergwerken.

Südlich der Stadt liegt das Hochsicherheitsgefängnis Rammelsberg mitten im Berg, das weitgehend autark arbeiten kann und das während der aktiven Zeit der Erwahten Wildnis auch lange tat.

BAD HARZBURG

Bad Harzburg ist mit seinen inzwischen über 40.000 Einwohnern das unbestrittene Tourismuszentrum am Harz. Hierher kommen seit den 2050ern Metamenschen, um auf mit aufwendigen AR-Installationen

aufgewerteten Pfaden die Wildnis zu erkunden, zu klettern, zu rodeln, Ski zu fahren, zu baden und ihr Glück im traditionsreichen Casino Bad Harzburg (mit eigener Merchandise-Reihe) zu versuchen. Besonders beliebt ist die neue Mehrzweckhalle, in der seit einiger Zeit *Heines Harzreise – Das Musical* aufgeführt wird. Für jeden Geschmack gibt es das passende Angebot.

Das Outdoor-Vergnügen findet vorrangig in den östlich der Stadt gelegenen Landstrichen bis fast zur Ecker statt, die niemals gänzlich Erwacht und damit gut abzuschließen waren. Mit dem Label einer echten Harzreise wurde natürlich trotzdem geworben, und in der dort errichteten hochmodernen AR-Erlebniswelt Gaukeley gibt es neben Knusperhäuschen und Magie-Show auch heute noch alles, was der unkundige Besucher vom Harz erwartet, inklusive eigenem Hotelpark mit Massenabfertigung.

- ❖ Inzwischen läuft es längst nicht mehr so rund. Seit das Interesse daran wächst, den „echten“ Harz zu sehen, bleiben besonders die zahlungskräftigen Touristen weg beziehungsweise fahren vorbei, weil sie tatsächlich ins Gebirge wollen, nicht bloß zum Fake.
- ❖ Revoluzzer
- ❖ In den letzten paar Jahren haben sich viele der kleinen städtischen Touristik-Unternehmen auf Kooperationen mit unterschiedlichen Megakons eingelassen – allen voran mit Horizons Wanderlust. Die versuchen immer wieder, das Innere des Gebirges als viel zu gefährlich für den Urlaub darzustellen, und das nicht nur mit Trideospots. Da ist ordentlich Geld zu holen.
- ❖ ghoti

CLAUSTHAL-ZELLERFELD

Direkt in der Oberharzer Hohebene im Nordwesten des Harzes – und damit schon mitten im Erwachten Gebiet – liegt Clausthal-Zellerfeld. Die Stadt hatte Glück, dass die Natur sie nicht nur weitgehend verschonte, sondern gleichzeitig eine Schneise übrig ließ, durch die man relativ gefahrlos hinein- und hinausfahren konnte.

- ❖ Trotzdem tat es der Stadt nicht gut. Niemand wusste, ob es sich die Natur nicht noch anders überlegt, und *das* ist definitiv keine Grundlage, auf der Konzerne und Co. Investitionen tätigen.
- ❖ Ecotope
- ❖ Dafür mauserte sich die Stadt zum Sammelpunkt für alle Esospinner und Schatzsucher, die den Harz erkunden und dabei nicht gleich irgendwelchen Hexen auf die Füße treten wollten. Darum findet man hier auch heute noch schnell Führer an legale und nicht so legale Stellen – wenn man zahlen kann. Viele sind allerdings sehr ... eigen.
- ❖ Texnh
- ❖ Hat schon seinen Grund, dass die dort abhängen und nicht in den großen Plexen oder auch nur den eingeschworenen Harzgemeinschaften leben. Wenn man über sonderbaren Aberglauben, Verschwörungstheorien oder schlicht Extravaganz hinwegschauen kann, dann ist der eine oder andere sicher brauchbar.
- ❖ MorgaineX

Was trotz aller Unwägbarkeiten in der Stadt weiter betrieben wurde, war die Technische Universität und heute wieder offiziell **Bergakademie Clausthal-Zellerfeld**. Die meisten Studiengänge laufen zwar weitgehend nebenher, dafür ist der alte Schwerpunkt des Bergbaus mit allem, was dazugehört, zu neuem Ansehen gekommen. Seit dem Erwachen spuckten zuvor stillgelegte Minen des Harzes plötzlich wieder Erze aus, und nicht wenig davon war selbst magisch. Forschungsschwerpunkte wie Geistgetriebene Abbautechnik, Nano-Sonar-Prospektion oder Mundschutz im Astralerzbau sind damit direkt am Puls der Zeit, und die Konzerne stehen seit Jahrzehnten Schlange, um von Projekten und gut geschulten Absolventen zu profitieren. Neben Ge Ingenieurwesen und verwandten Studiengängen werden heute auch Geo-Ressourcenmanagement oder Astrales Mineralrecycling gelehrt.

Von besonderem Interesse ist das 2076 gestartete **Projekt Argentum** zur Revitalisierung der Erzminen des Harzes, das explizit ohne Konzerngeldgeber gestartet wurde und immer noch ohne auskommt. Sollten die Gerüchte zu den Erfolgen stimmen, wird mehr als nur ein Nobelpreis dabei abfallen.

- ❖ Die Bergakademie betreibt eigene Testminen für ihre unterschiedlichen Projekte. Allerdings ist keine davon offiziell an Argentum beteiligt. Frage: Wo soll denn diese Revitalisierung stattfinden? Doch wohl nicht in den normalen Minen, die zum Großteil irgendwelchen Konzernen gehören.
- ❖ Pirapit
- ❖ In einigen der hexischen Siedlungen gibt es eher die Sorge, dass sich die „Revitalisierung“ nicht nur auf Erze bezieht, sondern dafür sorgen könnte, dass der ganze Erwachte Wald wieder aus seinem Schlaf erwacht. Und was dann passiert, kann man sich ja denken.
- ❖ Bog

BRAUNLAGE

Braunlage ist eine der wenigen größeren Städte, die sich nach dem Erwachen der Natur im Harz halten konnten. Ob das den Bergeistern des Brockens und des Wurmbergs oder den ersten dort siedelnden Hexen zuzurechnen ist – keine Ahnung. Sicher ist nur, dass es selbst in der aktiven Zeit der Natur möglich war, nach Braunlage und zu Fuß weiter auf den Blocksberg zu gelangen, ohne gleich von Bäumen erschlagen oder von Tieren gefressen zu werden. Natürlich war das Leben trotzdem kein Zuckerschlecken, aber der Durchgangsverkehr für die hier stationierten Bautruppen und Materiallager des GGC und die Hexenpilger sorgten für ständigen Kontakt zur Außenwelt und stete Zuwanderung.

Seit dem Neustart des Tourismus ist Braunlage mit dem offiziellen Wicca-Museum und vielen, meist von privat vermieteten Gästezimmern *die* Hexenstadt im Harz. Wer eine Fest-Einladung oder Besuchsgenehmigung hat, der macht sich höchstwahrscheinlich von hier zu Fuß zum Brocken hinauf.

Viele Einwohner gehören alten Harzer Familien an, die hier das Erwachen ausgesessen haben. Mit den Hexen kam man gut aus, und die meisten haben auch kein Problem mit den neuen Touristen auf Selbstfindungstrip, den Festbesuchern und den Pilgern

zu den heiligen Orten. Sie alle bringen schließlich Geld mit. Nur bei dem aufkommenden mundanen Massentourismus ist man sich nicht einig. Während die einen nur darauf warten, alte Grundstücke teuer an die Großkonzerne zu verschern und dann wegzuziehen, haben sich die anderen zu sehr an die Ruhe gewöhnt, um sie jetzt mit Hotelketten zu teilen.

- Der Stadtrat hat sich bisher immer gegen Großbauten ausgesprochen, aber das könnte bald kippen. Federführend ist die Hotelkette Neo Sayzar, die aktive Lobbyarbeit betreibt. Glück für sie, dass zwei der aktivsten Gegner vor Kurzem überraschend gestorben sind.
- ghoti

WERNIGERODE

Wernigerode liegt zentral am nördlichen Harzrand. Die Stadt hat zwar einige der in die Berge hineinreichenden Stadtteile weitgehend an die Erwachte Natur verloren, konnte von dieser Veränderung insgesamt aber profitieren. Denn dadurch lagen die malerische Altstadt, das Schloss und seine Orangerie mit einem Mal nicht mehr im Stadtgebiet, sondern an seinem Rand, direkt vor der Kulisse der wiederbelebten Berge. Die Wernigeroder machten das Beste aus der Situation, kurbelten den sowieso schon vorhandenen Kultur- und Naturtourismus an und verlegten sich ganz auf die Produktion und den Verkauf von Spezialitäten „nach altem Rezept“ und Naturprodukten.

- „Naturprodukte“ sind nicht nur Bienenwachskerzen, Tannenöl oder Kräutertees. Es gibt auch einen florierenden Reagenzienhandel – über und unter der Ladentheke. Und Kurkliniken voller Entschlackungsdiäten, Harzwasser-Bädern und magisch veredelter Globuli.
- Tyche

Die Wege von der Stadt zum Brocken werden heute vorrangig für die Versorgung der Anlage des GGC verwendet und weniger als Zufahrt für Besucher. Für die gibt es die neuen Wege von Braunlage aus.

Nicht unwichtig für Wernigerode ist die große Basis der MET2000 nordöstlich der Stadt. Viele der dort stationierten Mitarbeitenden wohnen in der Stadt oder verbringen dort zumindest einen großen Teil ihrer Freizeit. Wenn nicht gerade eine der großen Truppenübungen veranstaltet wird.

- Wenn ihr, warum auch immer, versuchen wollt, auf deren Gelände zu kommen, sind solche Übungen Fluch und Segen zugleich. Einerseits ist dann dort zur Ablenkung viel mehr los – aber andererseits besteht dieses „mehr los“ vor allem aus hervorragend ausgebildeten und ausgerüsteten Söldnern und Beschuss von allen Seiten.
- Hazardeur

NORDHAUSEN

Nordhausen ist gewissermaßen das südliche Tor zum Harz. Zumindest hat sich der Wald die nördliche Umgebung weitgehend einverleibt und in der Stadt kurz die Angst geschürt, vollständig von Truppen aus wandernden Bäumen und kriechendem Buschwerk überrannt zu werden. Tatsächlich ging es der Stadt über weite Teile des 21. Jahrhunderts hinweg jedoch

sehr gut; es gibt hier zahlreiche Betriebe verschiedener Konzerne, mittelständische Unternehmen und alte inhabergeführte Geschäfte.

- Zumindest sieht es so aus. Hinter den Kulissen ist es oft ganz anders. Der berühmte Nordhäuser Doppelkorn wird zum Beispiel seit den 2060ern von Aztechnology produziert.
- Brig

Die großen Windparks des Ostharzes haben hier genauso ihre Zentrale wie exklusive Nahrungsmittelkonzerne, die die billig von den Harzsiedlern aufgekauften Erzeugnisse für viel Geld als Luxusgüter weiterverkaufen.

- Das war mal. Die meisten Harzbewohner haben mittlerweile verstanden, dass sie viel besser damit fahren, ihr Zeug direkt oder über eine der Genossenschaften zu vermarkten. Zum Ärger der Konzerne, die mit Anwälten auf das Kleingedruckte in den langjährigen Knebelverträgen pochen. Shadowrunner sind auf beiden Seiten dabei.
- Wattegel
- Und was lagern die sonst so in den großen Lagerhäusern? Schließlich kommen da täglich, selbst nachts, Lieferwagen aus den Harzwäldern an. Baumaterial? Reagenzien? Wilde Tiere? Geheime Forschungsunterlagen zur Unterjochung der gesamten Metamenschheit?
- Bog
- Das fragst nicht nur du dich.
- Tyche

WILDE WÄLDER UND SCHROFFE HÄNGE

Die Berge wurden hier noch steiler, die Tannenwälder wogten unten wie ein grünes Meer, und am blauen Himmel oben schifften die weißen Wolken. Die Wildheit der Gegend war durch ihre Einheit und Einfachheit gleichsam gezähmt. Wie ein guter Dichter liebt die Natur keine schroffen Übergänge. Die Wolken, so bizarr gestaltet sie auch zuweilen erscheinen, tragen ein weißes oder doch ein mildes, mit dem blauen Himmel und der grünen Erde harmonisch korrespondierendes Kolorit, so daß alle Farben einer Gegend wie leise Musik ineinanderschmelzen und jeder Naturanblick krampfstillend und gemütberuhigend wirkt.

Aus: Heinrich Heine, *Die Harzreise*

Das Mittelgebirge des Harzes war schon immer ein dünn besiedeltes und äußerst grünes Fleckchen Erde. Das Gelände ist wellig bis hügelig und durchzogen von kleineren und größeren Bächen und Flüssen. Mittlerweile sind mehr als 60 Prozent des Gebiets von dichten Buchen- und Fichtenwäldern bedeckt. Im Osten lichtet sich der Bewuchs, und weite Wiesen und verwachsene Felder prägen die Landschaft.

TIEF IM WALD

Die weiten verwilderten Naturgebiete des Harzes beherbergen Einhörner, freie Geister und unerforschte Wesenheiten. Alte Sagen und Märchen erwachten dort zum Leben, und ehemalige Siedlungen sind gefährli-

che Geisterstädte, in denen nicht selten unvorsichtige Neugierige oder ganze Expeditionen verschwinden. Die Wege zwischen den heutigen Dörfern und viele Wanderrouten durch den Harz sind mittlerweile weitestgehend sicher, und für einen geübten Magieanwender sollte ein Spaziergang im wilden Grün vielleicht zu Überraschungen, selten jedoch zu großen Problemen führen. Abgelegenere Gebiete sind eine andere Sache. Zwar ist es hier nicht so urtümlich wild wie in anderen, ähnlich Erwachten Gebieten (und bei Weitem nicht so stark bewaldet), aber man sollte wissen, was man tut und wie man sich schützen kann. Verstrahlte Esoteriker auf Selbstfindungstrip überleben nicht lange. Auch wenn erfolgreiche „Hexenratgeber für Mundane“ neuerdings genau solche Wanderungen vorschlagen.

- ◆ Wer weiß, was er tut, kann als Begleitschutz oder bei Rettungsmissionen gutes Geld verdienen, und das sogar mehr oder weniger legal. Aber unterschätzt die Anforderungen und Gefahren nicht! Erwachte Wildnis mit lückenhaftem Matrixempfang und ungewohntes Terrain stellen städtische Runner vor ganz neue Herausforderungen.
- ◆ Stout

Die Wälder sind in niedrigeren Lagen fast reine Rotbuchenwälder, eine Seltenheit, die man nur noch in wenigen Erwachten Gebieten wie den rumänischen Karpaten vorfindet. Ein solcher Wald kennt zwei Gesichter: Wenn tagsüber die Sonne scheint, erscheint er hell und freundlich. Der Abstand zwischen den Baumstämmen ist groß, am Boden gibt es wenig Gestrüpp, und die Sonnenstrahlen tanzen durch das dichte Blätterdach. Wenn der Himmel jedoch wolkenverhangen ist oder gar die Nacht hereinbricht, verwandelt sich der einladende Wald in einen wirklich dunklen Ort: Das dichte Laubdach lässt kaum Mondlicht hindurch, die Feuchtigkeit im Boden steigt oft als Nebel auf, und man sieht die Hand vor Augen nicht. Die Stämme wirken dann wie ein schwarzes Heer in der Düsternis. Stumm und bedrohlich, verschwommene Wesen im kalten Dunst.

- ◆ Häufig wachsen Eichenhaine rings um Erwachte Orte oder entlang von Kraftlinien. Viele von ihnen werden als Ritualplätze oder Refugien genutzt. Und nicht immer mögen diese Nutzer fremde Besucher.
- ◆ Myriell

Oberhalb von 600 Metern Höhe wandelt sich das Bild, und die Rotbuchen gehen in Fichten über, die nur wenige Ebereschen zwischen sich dulden. Hier ist der Wald viel dichter und stellenweise kaum zu durchdringen. Der Boden ist steil, uneben und äußerst tückisch: Scharfkantige Felsen lauern unter dem grünen Moostepich, und selbst bei klarem Himmel und Sonnenschein herrscht unter dem dichten Nadeldach eine diffuse Düsternis.

In den Wäldern und ihren Ausläufern finden sich zudem zahlreiche kleine und große Moore, die unbedarften Wanderern zum Verhängnis werden können. Eine Besonderheit ist dabei das südwestlich vom Brocken gelegene **Torfhausmoor**, eine astrale endemische Anomalie. Als eines der wenigen Erwachten Wandermoore wechselt es auf einer Ausdehnung von knapp 30 Hektar seinen Standort, ohne dass Forscher

bisher einen Rhythmus erkennen konnten. Quasi über Nacht kann sich der Mittelpunkt um mehrere Hundert Meter verschieben. Daher ist das gesamte Gebiet nach kurzzeitiger Entwarnung wieder zur Erwachten Gefahrenzone erklärt worden.

- ◆ Klingt nach einem perfekten Schmugglerversteck.
- ◆ Landezone
- ◆ Eher nicht. Es sei denn, dir liegt nichts an deinen Waren, denn es ist absolut unmöglich, einen Punkt in diesem Moor wiederzufinden. Abgesehen von den üblichen Gefahren durch Irrlichter, Grimwölfe oder Nebelnerze.
- ◆ Myriell
- ◆ Nebelnerze?
- ◆ Pirapit
- ◆ Flauchiges Silberfell, scharfe Reißzähne und aggressiv wie sonst was. Bei einem lachst du vielleicht noch, aber es sind Rudeltiere.
- ◆ Myriell

RAUSCHENDE WASSER UND HOHE KLIPPEN

An manchen Orten sprudelt das Wasser aus den Steinen und Wurzeln stärker hervor und bildet kleine Kaskaden. Da lässt sich gut sitzen. Es murmelt und rauscht so wunderbar, die Vögel singen abgebrochene Sehnsuchtslaute, die Bäume flüstern wie mit tausend Mädchenzungen, wie mit tausend Mädchenaugen schauen uns an die seltsamen Bergblumen, sie strecken nach uns aus die wunderschön breiten, drollig gezackten Blätter, spielend flimmern hin und her die lustigen Sonnenstrahlen, die sinnigen Kräutlein erzählen sich grüne Märchen, es ist alles wie verzaubert, es wird immer heimlicher und heimlicher, ein uralter Traum wird lebendig, die Geliebte erscheint – ach, daß sie so schnell wieder verschwindet!

Aus: Heinrich Heine, *Die Harzreise*

Der Harz zählt zu den regenreichsten Regionen der ADL, und die unzähligen Bäche und Flüsse haben stark schwankende Wasserläufe. Was eben noch ein lustiges Rinnsal war, kann über Nacht zu einem tosenden Wildwasser werden, und in den vielen Schluchten und Klammen des Harzes kommen immer wieder unvorsichtige Metamenschen um, wenn sie von Regenfällen überrascht werden.

- ◆ Seit dem Erwachen sind solche Springfluten manchmal das Werk eines zornigen Geistes, der keine Besucher mag. Ich kenne das aus den Alpen: Vor dem Betreten einer Klamm sollte man sich tunlichst über die Bewohner der Astralebene informieren. Eine Schlucht kann sonst schnell zur Todesfalle werden.
- ◆ Jackie the Mountaineer

Die Zeiten, in denen die Flüsse des Oberharzes durch das große Wasserregal mit seinen über hundert Talsperren gebändigt wurden, sind allerdings vorbei. Auch im Westen des Gebirges fließen viele Bäche frei und ungezügelt. Die lange Zeit der Stauung hat die entstandenen Wasserflächen jedoch oft so tief in

das Gelände eingepasst, dass langjährige Seen und Teiche das Erwachen überdauert haben.

- ◊ Einige der übrig gebliebenen Talsperren sind so alt, dass sie die Umgebung und den Lauf des Flusses derart geprägt haben, dass diese zur astralen Gestalt der hiesigen wilden Geister gehören. Der Oderteich zum Beispiel hat einen mächtigen Geist, der ein wichtiger Machtfaktor in der Lokalpolitik ist.
- ◊ Myriell
- ◊ Der Teichgraf weiß um seine Macht: Die historischen Wasserräder der beiden Bergwerke und Waffenschmieden von St. Andreasberg drehen sich nur, wenn er es will. Vor einigen Jahren leerte sich der Oderteich am Ende eines trockenen Sommers. Nach einem nächtlichen Treffen einiger Hexen mit dem Geist füllte sich der Teich wieder wie von Zauberhand. Was sie ihm dafür versprochen haben, ist nicht bekannt.
- ◊ Bog

Viele der Wasserläufe haben über die Jahrhunderte tiefe Wege und Schluchten in das Berggestein gewaschen. Wechselt ein Fluss sein Bett, bleiben trockene Höhlen, tiefe Einschnitte an Felswänden und sonderbare Klippenformationen übrig. Hügel und Berge haben eine besondere Aura und Bedeutung, die durch das Wasser ihre Form erhält. Und Erhöhungen gibt es genug im Harz, wie den Hohnkamm, den Erdbeerkopf und natürlich den höchsten Punkt, den Brocken.

Der auch Blocksberg genannte Gipfel ist aufgrund seiner kulturellen Zuordnung fest in der Hand der Hexen und dennoch ein Touristenmagnet. Besuchsgenehmigungen sind selten, und daher werben Tourenanbieter heute eher mit einem „schönen Brockenblick“ aus der Umgebung. Andere Höhen wie die Rabenklippe, die Wolfswarte und der Ilsestein sind ohnehin interessanter: Sie sind urwüchsiger, felsiger und bieten teilweise beeindruckende Schluchten und Abhänge.

- ◊ Gipfel sind geomantisch immer bedeutsam, sie bieten Aussicht auf die Umgebung und sind aufgeladen von teils historischer Bedeutung. Auf fast jedem Gipfel gibt es einen Ritualplatz.
- ◊ Magistra
- ◊ Wer schon einmal von der Rabenklippe aus den Vollmond über den Wäldern hat aufgehen sehen, weiß, wie viel Kraft in diesen Orten steckt. Ich kann auf Wunsch den Kontakt zur dortigen Brockenhexen-Gruppe um Jana Gabelstein vermitteln. Sie sind den Schatten gegenüber sehr offen und für einen kleinen Obolus immer bereit, anzupacken.
- ◊ Myriell

ÜBERRESTE DER ZIVILISATION

Im Harz liegen heute noch unzählige verlassene Weiler und Dörfer. Die meisten davon sind mitsamt ihren Zufahrtsstraßen längst von jeder Landkarte verschwunden. Generell sind viele der alten Landmarken kaum



noch erkennbar. Brücken, Wege und andere Zeichen der Zivilisation wurden von der Natur vereinnahmt, und wo es niemanden mehr gab, der sich darum kümmerte, da übernahm die Wildnis.

- ◊ Nicht alles hat die Erwachte Natur zerstört, manches eher verändert. Einige alte Bahnbrücken wurden von Geistern in Besitz genommen, die sie zu ihrem Refugium machten. Ein beeindruckender Anblick, der sich da nun bietet. Und hochgefährlich.
- ◊ Bog

Ruinen von Gebäuden und mit Bäumen bewachsene Straßenzüge sind kein seltener Anblick. Nützliches haben die restlichen Harzbewohner bereits vor Jahrzehnten aus den Überresten geborgen, aber mit dem Tourismus steigt auch die Zahl der Randalierer, die in den zerstörten Städten nach Schätzen und Andenken graben. Was natürlich verboten und gefährlich ist.

- ◊ Besitzurkunden, Testamente, Siegelstempel und Co. können heute viel Geld wert sein – es gibt also durchaus was zu holen, wenn man den richtigen Käufer kennt und weiß, wo man suchen muss.
- ◊ ghoti
- ◊ Oder alte Familienerbstücke und so.
- ◊ Luna
- ◊ Ehrlich? Nach so langer Zeit sucht doch keiner mehr irgendwelchen sentimental Kram. Ein Auftraggeber, der *das* angibt, hat Hintergedanken und will nur den Preis drücken.
- ◊ Deckard

Im ehemaligen Güntersberge bekommt der Begriff Geisterstadt eine besondere Bedeutung, denn mehrere freie Geister haben sich in dem Dorf niedergelassen und scheinen eine Art Geisterkommune zu betreiben. Anscheinend kommen sie gut mit den örtlichen Hexencoven aus, die sich dem Ort als Einzige ungefährdet nähern können.

- ❖ Anders als in Pullman City, einer ehemaligen touristischen Westernstadt wie im Trid. Die Aura des Ortes ist so fremd, dass selbst die Geister vor Ort nicht viel mit dem Grund und Boden anfangen konnten und anscheinend einen Bogen darum machen. Pullman City bleibt ein gespenstisch leerer Ort, in dem nur der Wind das trockene Stroh über den Weg weht. Selbst Schmuggler scheinen die Stadt zu meiden. Sie fühlt sich irgendwie ... falsch an.
- ❖ MorgaineX

TIEF IN DER ERDE

Mehr als tausend Jahre lang schürfte man im Harz nach Blei und Zink, Kupfer und Silber. Vor allem Letzteres prägte bis ins 19. Jahrhundert die Kulturlandschaft und ließ ganze Städte mit der zugehörigen Industrie wachsen. Zum Ende der Fünften Welt wurde der Bergbau zunehmend unrentabel, die Minen waren erschöpft. Doch das Erwachen hauchte dem Gestein im Harz neues Leben ein, und alte Stollen gaben wieder Erze, auch ganz besonderer Art, preis.

Viele Bergwerke waren bis vor dem Erwachen als Museum oder Kulturdenkmal im Besitz der Städte und wechselten schnell für eher symbolische Summen den Besitzer. Zu unplanbar schien den staatlichen Stellen die Möglichkeit einer erneuten Förderung im aktiven Gefahrengebiet des Erwachten Harzes, sodass sie lieber nahmen, was sie dafür bekommen konnten. **Saeder-Krupp** und **Aztechnology** rissen sich einige größere Minen unter den Nagel und betreiben sie noch heute. Mittlerweile sind die Erträge besser, und die Sicherheitsausgaben sinken. Kein Wunder, dass sich heute immer mehr Akteure für die Minen interessieren und ins Bergbaugeschäft einsteigen wollen.

Mit **Wuxing** betreibt nun schon ein dritter Megakonzern kleinere Bergwerke im Harz, vorrangig im Norden zwischen Wernigerode und Blankenburg. Und wer weiß, wer noch alles inkognito mit dabei ist.

- ❖ Die Wujen-Geomanten haben den Harz eingehend erforscht und im Elbingeröder Komplex eine vielversprechende neue Region für den Abbau von Erwachten Mineralien entdeckt. Die Alt-Minen sind anscheinend nur der Anfang eines groß angelegten Schürfprojektes. Und vermutlich wird sich der Konzern dabei nicht um die Befindlichkeiten der einheimischen Bevölkerung kümmern. Fängt er dann auch noch an, großflächig in die Natur einzugreifen, wird er es eher früher als später mit dem Mutter Erde Policlub zu tun bekommen.
- ❖ Magistra

Die Zwerginnen vom **Montan-Projekt Sangerhausen** (MPS) waren neben den Megakonzernen die Ersten, die im größeren Maßstab Bergwerke reaktivierten, setzen dabei jedoch auch heute noch auf andere Methoden und nachhaltigen Abbau. Ihr neuer Stützpunkt in St. Andreasberg und damit nahe dem Brocken zeigt, wie eng der kleine Konzern

mit dem Great Grand Coven und verschiedenen Hexenorganisationen zusammenarbeitet. Statt die abgebauten Erze außerhalb des Harzes zu verkaufen, nutzt das MPS fast alles in den eigenen Laboren und Schmieden.

Andere Minen, kleine Stollen und Höhlen quer durch den Harz gehören bestehenden Siedlungen, Gruppen und der Bergakademie Clausthal-Zellerfeld. Bei den meisten geht es um die zu findenden Erze; manche dunkle Grotte dient jedoch (zusätzlich?) als Ritualort oder Refugium – oder schlicht wilden und gefährlichen Tieren als Unterschlupf.

- ❖ Das Harzgebirge ist so löchrig wie ein Soy-Käse. Überall sind Höhlen, und bei einigen unzugänglicheren gibt es Streit darum, wer dort wohnen, sie nutzen oder ausbauen darf. Die Kristallkammer der Hermannshöhle beispielsweise dient einer Nächtlichen als Refugium. Sie lebt gut von der Kristallzucht und dem Verkauf der aufbereiteten Reagenzien, ist ansonsten allerdings alles andere als sozial verträglich.
- ❖ Veitstanz
- ❖ Einige Schmuggler nutzen alte Minenschächte und vergessene, oft weit verzweigte Gänge als Schlupfwinkel und Lagerorte – natürlich eher dort, wo es halbwegs sicher und zugänglich ist. Der Tourismus zwingt viele, sich weiter zurückzuziehen oder zumindest in Sicherungsmechanismen und Tarnung zu investieren. Wo früher nie jemand vorbeikam, wandern plötzlich geführte Touren im Stundenrhythmus entlang.
- ❖ Bog

VON LEBEN UND ARBEIT IM HARZ

Trotz der alltäglichen Gefahren in der Erwachten Wildnis lebten und arbeiteten immer Menschen im Harz. Während die größeren Städte an den Rändern mehr oder weniger unter staatlicher Führung blieben, überließen die Obrigkeiten die Siedlungen im Inneren des Harzes ihrem Schicksal. Lediglich dort, wo es noch Geld zu verdienen gab, blieben die Konzerne. Das Leben musste weitergehen, und so entstanden die vielen kleinen Hofsiedlungen, Stadtgemeinschaften und selbstverwalteten Dörfer, die noch heute das Bild im Harzinneren bestimmen. Man lebt von eigener Landwirtschaft und selbsterzeugter Energie und treibt Handel mit allem, was der Harz sonst so hergibt.

EIN LEBEN IN ABGESCHIEDENHEIT

Einem Fremden die ganzen Verbindungen und ungeschriebenen Absprachen der Harzsiedelnden untereinander zu erklären, würde ewig dauern. Zu lange schon leben die Metamenschen hier mit wenig Kontakt zur Außenwelt, aber viel gegenseitiger Unterstützung beim gemeinsamen Kampf ums Überleben. Dabei sind die Harzer alles andere als eine einheitliche Gruppe, und mal ehrlich: Viele mögen sich nicht einmal. Doch hat man es über Jahrzehnte geschafft, die persönlichen Differenzen und Befindlichkeiten beiseitezulegen, wenn es um gemeinsame Projekte ging.

Mal übernahmen dabei Einzelpersonen, mal der Great Grand Coven oder andere Organisationen die Oberaufsicht. Wichtig war nur, dass etwas getan wurde. Stillstand bedeutete früher wie heute, Gefahr zu laufen, von etwas anderem überholt, abgehängt und vernichtet zu werden.

- ◊ Klingt modern und progressiv, ist es aber nicht. Gerade bei den Alteingesessenen ist es mehr aus Sturheit geboren. Es wurde schlicht weitergemacht mit dem Alltag. Manche größeren Siedlungen hatten immer Bürgermeister oder gar Steuern. Und das, obwohl die Verwaltung keinerlei Kontakt zu oder Unterstützung von den Ländern hatte. Aber „das gehört ja so“.
- ◊ Myriell

Nach dem Erwachen kamen schnell Hexen, Naturtraditionen und mundane Aussteiger in den Harz. Besonders deren magische Unterstützung half, zu einem stillschweigenden Übereinkommen mit den Altsiedelnden zu kommen. Mancher Neuankömmling zog in die bestehenden Orte, aber viele gründeten an verlassenen Stellen ganz neue Wohnprojekte – Platz war ja genug. Noch heute florieren freie Dörfer in Selbstverwaltung, kommunistische Ökokommunen, Selbstversorger-Höfe und einiges mehr. Man kennt sich untereinander, tauscht Waren und Arbeitskraft. Dieses enge Geflecht führt dazu, dass es einige für Außenstehende ziemlich fremdartige Gemeinschaften gibt, jedoch wenige eng abgegrenzte Sekten mit All-gemeingültigkeitsanspruch. Mit so jemandem mögen nämlich besonders die unzähligen Hexenzirkel nichts zu tun haben. Und sich ganz allein im Harzinneren zu behaupten ist sehr schwer.

- ◊ Man hört immer häufiger von merkwürdigen Gruppen, die sich vor Ort treffen, nicht jedoch dort wohnen. Mittlerweile kommt man an viele Stellen ja gut mit dem Auto.
- ◊ MorgaineX
- ◊ In Altenau scheint sich so eine Gruppe in die bestehende Dorfstruktur drängen zu wollen. Deren Guru ist ein 1000-jähriger Heiliger, der einen Vulkanausbruch auf dem Wurmberg prophezeit hat. Im alten Dorfgasthof wollen sie für den eine Art Begegnungsstätte errichten. Nicht, dass irgendwer den Alten schon mal hier gesehen hat. Und ehrlich: Vulkanausbruch?
- ◊ Veitstanz

Durch die freien Entfaltungsmöglichkeiten ohne staatliche Regulierung wurde der Harz zu einem Experimentierfeld für Formen der Selbstverwaltung und des Zusammenlebens. Unzählige selbsternannte König- und Kaiserreiche, hexische Staaten und magisch regierte Territorien wurden gegründet und wieder aufgelöst. Manche Versuche wie die feministisch-ökologische Freie Erde Harz überdauern in Teilen bis heute.

Waren es früher Gruppen, die neu in den Harz zogen, kommen heute meist Einzelpersonen oder kleine Familien. Sie erträumen sich ein naturnahes Leben, Einsiedlertum oder irgendwas mit Licht und Liebe. Meisten ist es das vor Ort aber nicht, und so schnell, wie sie gekommen sind, verschwinden die Leute wieder. Aber je ruhiger die Natur wird und je aktiver die Tourismuskonzernpräsenz, desto mehr solcher Neulinge halten sich in den Siedlungen. Und

das, ohne sich in die eingeschworene Gesellschaft einzupassen, in alten Städten sehr oft sogar ungefragt. Immer häufiger brennen deren Häuser nieder, verschwinden Materialien und werden Fahrzeuge beschädigt. Neben den Schmierereien an den Hauswänden ein Zeichen dafür, dass man im Ort nicht besonders willkommen ist.

- ◊ Ist doch kein Wunder. Da hat man unter Lebensgefahr und größten Entbehrungen den Hof und die Häuser gehalten, der Natur Felder für die Landwirtschaft abgetrotzt, und nun, wo alles läuft und die Gefahr geringer wird, kommen Fremde, setzen sich nebenan ins gemachte Nest und eröffnen ein Bed & Breakfast für Konzerndrohnen.
- ◊ ghoti

Neben den Siedlungen der Altharzer, die weitestgehend ein dörfliches und konservatives Leben führen, lebt die Mehrheit der Neuharzer und Hexen in kleineren Gruppen zusammen. Mehrere Häuser, geräumige Höfe oder gesicherte Bereiche von Ruinenstädten bilden die Grundlage dieser weitgehend ökologisch orientierten halben Selbstversorger. Oft gibt es einen Hexenzirkel (manchmal auch mehrere) vor Ort, aber so gut wie nie sind die Siedler komplett mit dem Zirkel gleichzusetzen. Mundane Bewohner, Ehepartner und Kinder sind keine Seltenheit, und durch den engen Kontakt untereinander fühlt sich gelegentlich jemand mehr zum Zirkel des Nachbardorfes zugehörig als zum Ritualkreis der eigenen Gruppe.

- ◊ Und genauso häufig sind Streitigkeiten untereinander. Klar ist man teilweise aufeinander angewiesen – das schützt aber nicht vor dem alltäglichen Drama. Da betrügt der Bauer seinen Partner mit einem der Altdörfler, die gelieferten Äpfel sind nicht wie erwartet, die Ansprechpartnerin für Außenkontakt macht mehr/weniger/anderes, als die Kollegen gerne hätten ... Und manchmal endet etwas davon nach Jahren des schwelenden Konfliktes in Gewalt.
- ◊ Myriell

Lebensmittel werden in der Regel selbst angebaut und gehandelt – mit anderen Harzdörfern, in den Städten der Umgebung und teilweise darüber hinaus. Im Gegenzug werden Waren zugekauft, die sich nicht gut selbst herstellen lassen. Dazu gehören die meiste Technik, Werkzeuge oder Luxusgüter.

- ◊ Einige Kommunen gehören zur Luft-und-Liebe-Fraktion, wollen mit allem in Frieden leben, sind Veganer, entsagen allem, was Strom benötigt, und schlafen auf Strohmattressen. Die meisten aber freuen sich über den besser werdenden Tridempfang, Mähdrescher und sicheren, pünktlichen Nahverkehr.
- ◊ MorgaineX
- ◊ Es gibt keinen Nahverkehr im Harz.
- ◊ Deichbrecher
- ◊ Stimmt. Aber sie würden sich darüber freuen. Zurzeit fahren im Harzinneren nur diese kleinen Touristennepp-Touren-Busse, ohne Zwischenhalt oder private Zubringer. Darum haben selbst die ganz extremen Öko-Dörfer einen fahrbaren Untersatz. Die großen Städte in den Randgebieten sind natürlich besser erschlossen.
- ◊ MorgaineX

HEXENDORFER BESUCHEN: EINE ETIKETTE

GEPOSTET VON: MYRIELL

Was im Harzinneren nach einer Siedlung aussieht und nicht der zusammengewürfelte Rest einer alten Stadt ist, hat ziemlich sicher etwas mit „Hexen“ zu tun. Wir leben aber weder im Knusperhäuschen noch stopfen wir Kinder oder Runner in Öfen. Allerdings gibt es andere Gemeinsamkeiten und Angewohnheiten, die ihr beachten solltet, wenn ihr es euch nicht gleich mit jedem verscherzen wollt.

Ein paar Tipps:

- Nicht jede Bewohnerin eines Hexendorfes ist Erwacht. Also sollte man das nie annehmen oder laut bewerten. Ja, für manche sind „echte Hexen“ höherstehend, aber andere kratzen euch die Augen aus, wenn ihr nebenbei erwähnt, dass es da einen Unterschied gäbe. Spoiler: Nur weil jemand mit zig Esoketten behängt im Lendenschurz herumläuft, ist er nicht zwingend Erwacht, nennt sich aber vielleicht trotzdem „Hexe“.
- Hexenzirkel sind oft hierarchisch aufgebaut. Möchtet ihr den „Anführer“ des örtlichen Ritualkreises sprechen, dann fragt nach der Hohepriesterin oder einem offiziellen Sprecher.
- Sucht ihr einen Ansprechpartner für mundanere Dinge, die die Siedlung betreffen, dann fragt genau danach. Diejenige Person ist nämlich selten deckungsgleich mit den Hohepriestern der zugehörigen Coven. Und wer sich den Hut als Verwalter, Koordinator oder Außenkontakt aufsetzt, der ist Fremden gegenüber meist offener eingestellt als die interne Ritualleitung.
- Apropos Struktur: Der Ansprechpartner ist normalerweise kein absoluter Chef, Guru oder Hexenkönig, und eine solche Benennung kann euch Manablitz einbringen. Es gibt basisdemokratische Höfe, gewählte Vertretungen, Kommunismus oder komplette Anarchie. Und sehr oft kümmert sich einfach diejenige um Finanzkram, Absprachen und so weiter, die sich am besten dafür eignet oder nicht schnell genug nein gesagt hat.
- Wenn ihr Pech habt, muss nach eurer Anfrage erst der komplette Hofrat für ein paar Stunden tagen, um eine Antwort zu geben. Und der Termin der nächsten Sitzung ist in drei Tagen.
- „Hexe“ ist ein geschlechtsloser Begriff und kann für jeden verwendet werden. Manche Leute bezeichnen sich selbst zwar anders, aber die große Mehrheit kommt mit dem Namen schon klar. Aber wir alle haben Namen, und es ist viel höflicher, die zu verwenden, als schlicht „Ey, du Hexe da“ zu nutzen. „Wicca“ dagegen ist nur eine Eigenbezeichnung und nicht deckungsgleich mit „Hexe“.
- Covenzugehörigkeit ist optional. Nicht jeder Hexenzirkel erkennt den GGC an, nicht jede Erwachte ist Teil irgendeines Zirkels, lebt aber trotzdem in der Gemeinschaft. Bei Hexen nennt man das „freifliegend“. Das kann selbstgewählt sein, aber manchmal haben Coven auch Wartelisten für die Aufnahme oder komplizierte Auswahlkriterien. Ein zusätzlicher Ritualkreis von Anwärtern, die in den „richtigen“ Coven wollen, ist in größeren Siedlungen normal. Inklusive Frust und Konkurrenz untereinander um den nächsten Nachrückplatz.
- Man läuft nicht auf fremden Ritualorten herum, zerstört keine gezogenen Kreise oder sagt einer Hexe, die etwas anders als man selbst macht, dass es so falsch sei. Noch viel weniger belauscht oder betrachtet man fremde Rituale. Schon gar nicht, um nackte Hexen anzuschauen.
- Generell sind die Harzhexen auf ein naturnahes, nachhaltiges Leben bedacht, aber die Unterschiede sind riesig. Wer seinen Müll aus der Stinkekarre wirft, kann es schnell mit dem Mutter Erde Policlub oder einer anderen Grünen Zelle zu tun bekommen, die euch erst das Zeug in den Mund stopft und euch dann nackt in den Wald wirft. Anderswo wird euch das Soyhuhn aus dem Goslarer AldiReal mit FertigFix serviert. Viel Platz für Fettnäpfchen also.

WIRTSCHAFTSINTERESSEN

Konzerne, Händler und Erzeuger ziehen Gewinn aus den unterschiedlichen Facetten des Harzes. Neben dem schon lange laufenden Handel mit Reagenzien ist die Haupteinnahmequelle der Tourismus und alles, was direkt oder indirekt damit zu tun hat. Die Solarfelder im Osten und die großen Windkraftparks in den Randgebieten nehmen deutlich mehr Platz ein, bringen aber weniger Geld in die Taschen der Besitzer.

- Und sind mittlerweile einigen großen Tourismuskonzernen ein Dorn im Auge. Lieber will man wieder einen schönen Staudamm anlegen, als Wege und Ausblick mit anderen Energiegewinnungsanlagen zuzupflastern. Nur wäre so ein Damm im Harz ein starker Eingriff in die Natur und würde ganz sicher deutliche Reaktionen vom Mutter Erde Policlub und anderen Gruppen hervorrufen.
- Veitstanz

Ebenfalls Platz benötigt der Anbau von Nahrungsmitteln, den die Harzsiedlungen zur Eigenversorgung

betreiben. Die Überschüsse lassen sich gut als besonders elitäre und ökologische Erzeugnisse vermarkten, was zu langjährigen Kooperationen mit verschiedenen Konzernen führte, die an den Harzrändern Lagerhäuser als Umschlagplätze betreiben.

In den letzten Jahren hat sich das Geschäft auf beiden Seiten professionalisiert: Immer mehr Erzeugerhöfe schließen sich zusammen und übernehmen den Vertrieb ihrer Waren selbst – sehr zum Leidwesen der Konzerne, die die schönen Gewinne den Bach runtergehen sehen.

- Das gibt Arbeit. Bedrohen, Fälschen von Verträgen, Überzeugen der jeweils anderen Seite von den eigenen Konditionen ... je mehr Geld im Spiel ist, desto emsiger werden Troublehunter für schnelle Lösungen gesucht.
- Labskaus

Andererseits fangen die Großkonzerne selbst an, mit dem Biofutter aus dem Harz zu werben und dafür immer größere eigene Höfe zu finanzieren, die dann weniger Eigenerzeuger und mehr professionelle und

konventionelle Landwirtschaft sind. Was bedeutet, dass diese Höfe aus Sicht der Nachbarn Verräter sind, die sich an die Konzerne verkaufen. Und es wird immer mehr Platz für die Felder benötigt. Nicht nur werden die Grundstücke im Harz sowieso teurer – die großflächige Abholzung des Waldes für Monokulturen wird vielen Gruppen und Policlubs wie Mutter Erde sicher nicht schmecken.

Die Immobilienspekulation treibt hier sowieso die schlimmsten Blüten. Ganze Dörfer werden von irgendeinem Investor aufgekauft, in Teilen als aufstrebende Gewerbegebiete weiterveräußert oder gebunkert, bis die Preise noch höher steigen – was, wie es aussieht, in den ruhigeren und schöneren Teilen des Harzes ganz sicher passieren wird. Einzelne Gebäude gehen nach leichten Restaurierungen zu horrenden Preisen an die nächsten Spekulanten. Darunter fallen alte Gasthäuser, noch stehende Fachwerkbauten oder Bauernhöfe. Problematisch ist natürlich, dass sich während der Jahrzehnte ohne staatliche Regulierung viele der alten und zugezogenen Bewohner auf Grundstücke zurückgezogen haben, die ihnen offiziell gar nicht gehören. Ganze Scharen von Anwälten scheinen zurzeit damit beschäftigt zu sein, jahrzehntelang brachliegende Eigentumsrechte auszugraben. Womit man – zumindest offiziell – genau diejenigen aus dem Haus klagen könnte, die das touristisch interessante Anwesen in den letzten Jahren geschützt und instand gehalten haben.

- Das passiert bisher allerdings selten. Besonders der GGC versucht, zwischen Einwohnern und Berechtigten zu vermitteln, und in manchen Gebieten wurde schon eine Art Vorkaufsrecht für diejenigen ausgehandelt, die seit mindestens zehn Jahren ein Haus in einem der heutigen oder ehemaligen Risikogebiete bewohnen.
- Bog
- Die handeln mit Grundstücken, die heute noch als Hochgebirgsgebiete zählen?
- Cynic
- Klar. Es lässt sich doch mit allem spekulieren. Angeblich gibt es unter der Hand sogar Bereiche des Brockens zu kaufen, die nie offiziell im Besitz des GGC waren. Nicht, dass ich das jemandem raten würde.
- Bog

TOURISMUS

Wirklich viel Geld macht der Harz mit dem Tourismus. Selbst während der Hochzeit der Erbachten Wildnis waren der Wald und die Gipfel ein beliebtes Ziel für Naturliebhaber. Natürlich war der Besuch nur in den äußersten Randgebieten ungefährlich, weshalb sich die offiziellen Angebote (also alles, was man mit den normalen Versicherungspolicen machen konnte) genau dort ansiedelten.

Mit dem Abklingen der magischen Aktivität stieg die Zahl der Touristen, und mittlerweile gibt es eine unüberschaubare Anzahl verschiedenster Anbieter von Tagestouren, Pauschalreisen oder Wanderungen durch und um den Harz. Schwerpunkt ist einerseits das Naturerlebnis, andererseits natürlich alles, was mit Hexen und märchenhafter Magie zu tun hat. Die steigende Beliebtheit der Produkte des Harzes

wie alles vom HHH-Label (Herstellung Harzer Hexen) führt dazu, dass man – wenn man schon in den Urlaub fährt und nicht nur vom heimischen Sofa aus die AR-Overlays ändert – lieber die echten Hexen anschauen geht als in ein austauschbares Hotel irgendwo in der ADL.

- Das, was zurzeit in die Landschaft gezimmert wird, ist doch genau das: austauschbare Riesenhotels, seelenlose Kettenrestaurants und Souvenirläden mit im Ruhrplex billig zusammengestecktem Plastikkrum. Darum sind selbst Altharzer, die mehr Einkommen durch Touristen wohlwollend gegenüberstehen, nicht von allen Konzernplänen überzeugt.
- Myriell

Die großen Städte wie Bad Harzburg oder Wernigerode perfektionieren den Pauschalismus. ADLweit wird in Trid, Matrix und Co. mit der guten Luft, der echten Natur und der Magie der Gegend geworben und das Maskottchen **Harzhexe Honi** für besonders klischeehafte Darstellungen genutzt.

Dem stehen die Einzelunternehmer und Kommunen des Harzes gegenüber, die vor Kurzem mit der **Tourismus AG Hauptharz** einen Gegenpol zu den großen überregionalen Touristenkonzernen gegründet haben. Ziel ist es, die Besucherzahlen zu steigern, dabei aber auf kleinere, dezentrale Unterkünfte und Angebote zu setzen, um das Flair als weite und unberührt erscheinende Natur nicht zu verlieren.

- Die AG ist den Großkonzernen natürlich ein Dorn im Auge. Angeblich wurde bereits ein Anschlag auf Rädelsführerin und Gastwirtin Charlotte Topal aus Osterode verübt. Man hofft, mit der starken Anführerin auch die Einigkeit der AG aus dem Weg zu räumen und die Gruppe damit zu schwächen. Denn wie alle Harzbewohner ist man sich auch dort gar nicht grün, sondern arbeitet nur zusammen am gemeinsamen Ziel.
- Veitstanz
- Daneben warten ein Dutzend A-Konzerne auf ihre Chance. Einige sind gut im Geschäft, haben Zusagen verschiedener GGC-Sprecher und arbeiten mit den Verwaltungen zusammen. Nach der AG-Gründung fühlten die sich von beiden Seiten vor den Kopf gestoßen: von den Großkonzernen, die die Kleinen eh unterbuttern, und von der Region selbst, die ihnen zuerst Hoffnungen machte und plötzlich alles allein regeln will. Aus Verzweiflung tun solche Leute vieles. Wir werden sehen, wohin das noch führt.
- Bog

Neben den Angeboten in den Großstädten werden immer mehr Hotels in den kleinen Harzsiedlungen gebaut. Mittlerweile gibt es nicht nur mehrere Wellnesshotels, sondern auch gemeinsame Promotion-Aktionen (mit dem Segen der AG) wie Ferien auf dem Harzhof, Kommunen-Schnupperferien oder Gästezimmer auf dem Hexen-Biogut.

Dazu kommen geführte Wanderungen mit Übernachtung im Wald, in Höhlen oder kleinen Hütten. Das kann gut gemacht recht ungefährlich sein. Allerdings versuchen regelmäßig Trittbrettfahrer, vom Tourismusboom zu profitieren, und überlassen die Kundschaft nach der Zahlung sich selbst und der Natur. Für Unkundige ist es nicht immer möglich, aus dem Wust von Anbietern die schwarzen Schafe



herauszufiltern. Die regionalen Sicherheitskräfte sind darüber alles andere als erfreut.

- ◆ Wenn ihr so etwas wie „SpiriTours“, „SP-Tours“ oder „ST-Reisen“ findet, dann Hände weg. Die sind bereits mehrfach geschlossen worden, weil sie nur das Geld kassieren und die Gäste dann mit ein paar überforderten Studenten in ein Zeltcamp stopfen. Natürlich ohne das ganze beworbene Zusatzangebot, dafür ungesichert, unbeheizt und mit Coli-Bakterien im Essen. Scheint sich trotzdem noch zu rechnen, das Geschäftsmodell.
- ◆ Myriell
- ◆ Es muss nicht mal Absicht sein. Manche Wanderung endet dann, wenn man erkennen muss, dass die Natur, die man bewundern möchte, Besucher nicht so wirklich cool findet. Es ist immer noch Erwachte Wildnis. Auch Tourismuskonzerne unterschätzen die Gefahr und haben dann die Schadenersatzklagen am Hals.
- ◆ Tyche

Die Bewohner des Harzes sind bei der Frage, was der Tourismus darf und was damit werden soll, gespalten. Viele der mundanen Siedlungen sehen im Besucherandrang eine Chance, mehr Geld zu machen und die eigene Situation zu verbessern. Die meisten priorisieren einen sanften Tourismus in kleineren Unterkünften, alten Gebäuden und ohne Massenabfertigung. Andere geben dem Drängen der Konzerne gerne nach, wenn sie für Geld ein Stück Land oder ein Gebäude abtreten oder sich für das Hotel, den Golfplatz oder zur Mitarbeit im Tourendienst entscheiden sollen.

Viele Aussteiger und Hexencommunen lehnen dagegen jede Art von Tourismus ab, und das aus diver-

sen Gründen. Den einen ist er zu sehr von den großen Konzernen getrieben, die sie aus Prinzip nicht mögen. Andere sehen darin den Beginn der Zerstörung ihrer Lebensweise, der Natur oder der magischen Orte. Denn gerade Letztere sind immer mehr ein wunder Punkt im Harz. Nicht nur, dass sich immer mehr Leute in den Wäldern und an den Hängen aufhalten und Tiere und Pflanzen aufschrecken – sie belagern Ritualplätze und stören Zirkel bei Arbeit und Festen.

- ◆ Ganze Busladungen fallen am Kreisplatz ein, zertrampeln die Pflanzen, ärgern die Geister und lassen Müll da. Und weil sie dann auch noch alles mit Bild und Koordinaten in den sozialen Netzwerken teilen, kommen immer mehr auf ihren Spuren hinterher.
- ◆ Myriell

VON ERZEN UND SCHMUGGLERN

Auch während der aktiven Zeit des Erwachten Waldes gab es immer Bergwerke, die in Betrieb waren. Oft in der Hand der großen Konzerne, wurden mundane und Erwachte Mineralien abgebaut und abtransportiert. Unter mehr oder minder großer Gefahr, denn nicht nur der Weg aus dem Harz hinaus konnte schwierig werden – manchmal verschluckte der Berg selbst die Eindringlinge. Manche Siedlung betreibt heute noch eigene Abbaustellen zur Finanzierung ihres Lebensunterhalts und erwehrt sich der Übernahmeangebote der Konzerne.

- ◆ Anders als bei normalen Grundstücken sind die Bergarbeiter auf halbwegs sicheren Posten. Denn um die Erze offiziell verkaufen zu können, musste der Herkunftsort angegeben werden. Daher haben sich die meisten der Harzbewohner

eher um die Schürfrechte und Minengrundstücke als um ihre Häuser gekümmert.

- Ecotope
- Die Konzerne finden andere Möglichkeiten, Dörfer davon zu überzeugen, dass deren Bodenschätze in ihrer Hand viel sicherer sind. Möglichkeiten, die zum Beispiel Bulldozer, brutale Söldner und Shadowrunner umfassen. Wie Geschäfte halt so laufen.
- Cynic

Vermutlich hat jeder Zaubernde schon einmal etwas aus den Erzen des Harzes in den Händen gehalten. Es gibt viele angesehene Gütesiegel. Ein Zusammenschluss von Zwerginnen und örtlichen Hexen vertreibt beispielsweise unter dem Label **Herstellung Harzer Hexen (HHH)** alchemistische Erzeugnisse der Region, von Schmiedemeisterhand hergestellt und von Weisen Frauen verzaubert. Ein riesiger Markt. Kleine Manufakturen verkaufen über die Matrix Einzelstücke wie Schwerter oder – besonders unter Brockenhexen ein Muss – Kessel. Sehr teuer und sehr begehrt.

- Man kann Harztouren mit Manufaktur-Besichtigung buchen. Gerade der HHH ist erfinderisch, wenn es um die Einnahmen geht. Eine Bustour von Nordhausen zu einer Lichtung mit etwas pseudomagischem Bling-Bling, dann ab in die Herstellungsräume. Ende ist dann im Shop mit angrenzendem Café voller überteuertem Massen-Bio-Food.
- Enigma
- Zumindest bekommt man dabei einen Überblick, wie es dort aussieht. Erster Blick auf Sicherheitssysteme, wo sind die Ausgänge ...
- Jablonsky

Der HHH-Zusammenschluss hat wenig mit einem familiären Handwerksbetrieb zu tun, sondern ist wie ein Großkonzern organisiert, und die Umsätze steigen seit Jahren. Das immer größere Interesse an touristischen Besuchen im Harz ist unter anderem seinem Marketing zu verdanken, das jahrelang für die tollen Produkte aus dem ertümlich-magischen Märchenland und aus Hexenhand warb.

- Die verkaufen nicht nur Sachen aus Minenerzen, sondern bedienen die ganze magische und pseudomagische Schiene: Heil- und Räucherkräuter, Reagenzien aus Wald- und Wiesensammlung, Nahrungsergänzungsmittel, rein dekorativer Magienippes, Shirts mit Hexenmotiven und so weiter. Und alles zusätzlich zu dem „Hexenkram“, den der GGC über seinen Trideokanal oder Workshops an die Leute bringt. Eine vermutlich für beide Seiten finanziell ertragreiche Zusammenarbeit. 90 Prozent taugen nichts, und der Rest ist überteuert. Kein Wunder, dass sich da öfter jemand selbst bedienen möchte. Die Lagerhäuser mit HHH-Label geben Unsummen für Sicherheit aus.
- Veitstanz

Die anderen Reagenzien – von Pflanzen und Wasser bis hin zu tierischen Produkten – sind ein ebenso ertragreicher wie schwer zu fassender Wirtschaftsfaktor. Es ist streng geregelt, wo man welche Sachen pflücken und welche Tiere jagen darf. Viele nur wild gedeihende Dinge müssen vor dem Ernten zum richtigen Zeitpunkt vorbereitet oder lange Jahre gezo-

TOP 5 DER BELIEBTESTEN HARZTOUREN

- Besuch des Hexentanzplatzes Thale mit Bus-transfer und anschließendem Hexenmahl in einer ertümlichen Wirtschaft mitten im Erwachten Wald. Bei Vollmond geänderte Abfolge.
- Mehrstündige geführte Wanderung über verwunschene Pfade zu einem imposanten Aussichtsplatz mit Brockenblick, hexischem Meditationskurs und anschließendem Rückweg über ein Wildgehege mit spannenden heimischen Tierexoten.
- Entspanntes Harzwochenende mit Übernachtung im modernen Campingzelt, ortskundiger Betreuung und Möglichkeiten zum Baden in wilden Bächen, zur Erkundung alter Erzbergwerke und zum Kennenlernen einiger örtlicher Weiser Frauen.
- Rundfahrt in kleinen, gesicherten und komfortablen Fahrzeugen durch das Erwachte Harzinnere. Wechselnde Routen an echten Hexendörfern und magischen Ritualorten entlang. Start und Ende in Wernigerode.
- Ganztägige Bustour (Startpunkt: Bad Harzburg, Parkplatz Erlebniswelt Gaukeley) mit Besichtigung einer magischen Manufaktur, Genusstasting in einer Waldhütte und Rundgang durch ein historisches Bergwerk. Nächtliches Hexenevent im Casino Bad Harzburg zusätzlich buchbar.

gen werden. Genehmigungen dazu werden von den Ländern und dem GGC vergeben. Nur überwacht das kaum jemand.

An bekannten Vorkommen in den gemäßigten Harzgebieten wird teilweise patrouilliert oder zumindest per Aushang und (wenn möglich) AR an das Entnahmeverbot erinnert.

- Der GGC hat offiziell die Agenda, dass es jedem Zirkel auf eigenem Boden erlaubt sein sollte, Reagenzien für den Eigengebrauch zu entnehmen. Das sieht mindestens Sachsen anders. Aber ehrlich: Die meisten Schäden und Verluste gehen auf die Rechnung der Schmuggler, nicht der Anwohner.
- Myriell

Offizielle Taliskrämer und Reagenzienhändler lassen sich in jeder Stadt am und im Harz finden. Preise, Auswahl und Qualität schwanken, aber die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass mindestens die Hälfte der Läden Zusatzangebote unter der Ladentheke haben.

Wildsammlungen oder Diebstahl von lizenzierten Farmen waren lange die größte Einnahmequelle vieler Harzbewohner, und sie tun sich schwer damit, nun aufzuhören. Der Markt ist groß, und über die Jahre haben sich ganze Schmugglernetzwerke mit Kontakten in die ADL und darüber hinaus gebildet.

- Der Trend geht zum Schmuggel der Grundstoffe. Während früher ganze Dörfer das Zeug in Heimarbeit zu Fertigprodukten verarbeitet und an die Schieber weitergegeben haben, ist die Kontrolle der Herkunftsnachweise mittlerweile besser. Reines Material lässt sich einfacher umdeklariieren und unter zertifizierte Chargen mischen.
- Tyche

Die Branche ist im Wandel. Alte Verstecke und Schmugglerwege sind Wanderrouten zum Opfer gefallen, neue Leute werfen ein Auge auf die möglichen Gewinne und wollen ihr Stück vom Kuchen abhaben. Das wird noch deutlicher bei der Wilderei, dem Erlegen und Einfangen der Critter des Harzes. Gerade bei lebenden Tieren ist ein guter Kontakt zur internationalen Szene, Zwischenhändlern und Käufern wichtig. Die meisten Harzbewohner, die einfach nur Geld zum Überleben brauchten, machten sich nicht die Mühe, außerhalb ihrer Heimat so viele Strippen zu ziehen, und blieben bei den Reagenzien, was nun Platz für internationale Banden macht, die sich vorher nur in die Randgebiete gewagt haben. Ortskundige Helfer brauchen sie allerdings immer noch.

- Vor dem aktuellen Boom wurde eher das Fleisch verkauft. Riesenwildschwein-Schnitzel, Entrecote vom Grimwolf ... für *alles* gibt es Liebhaber.
- Bog
- Das erinnert mich an was: Hat jemand Kapazitäten, für die Deister-Tierwelt einige Critter, nicht zwingend die großen Exotika, aus dem Harz zu besorgen? Sie zahlen für die einzelnen zwar nicht viel, brauchen aber Masse, und man hat gleich den Abnehmer an der Hand.
- Ecotope

IN DEN SCHATTEN

Der Harz und seine Umgebung bergen genug Missgunst, Bestechung und Machtgier, dass es für Shadowrunner ausreichend mögliche Auftraggeber gibt. Zwar ist das Arbeiten gerade in den Erwachten Gebieten nicht mit dem Plexleben in Berlin oder Hamburg zu vergleichen, die Aufträge ähneln sich jedoch, und die Preise für die Durchschnittsjobs sind teilweise sogar höher. Dafür muss man sich bei der Erledigung nicht nur auf das Ziel, sondern auf die ganze Umwelt konzentrieren. Wer nicht mal auf eigene Faust herumreisen kann, der wird auch niemanden vor Ort aufspüren, ausrauben oder beschützen können. Die aktuellen Konflikte zwischen Alteingesessenen und der Tourismuswirtschaft oder Neuzugezogenen lassen mehr Potenzial für Aufträge in der Gegend entstehen, als die wenigen Spezialisten vor Ort abarbeiten können. Gerade Konzerne setzen daher auf ihnen bekannte Runner, die sie dann in den Harz beordern. Mit mal mehr und mal weniger Erfolg.

- Wäre ein merkwürdiger Auftraggeber, der einem Team den reinen Wildnisjob gibt, das normalerweise nur im Ruhrplexdschungel arbeitet.
- König
- Wenn du den Kessel-Prototyp aus Harzeinöde XY klauen sollst, dann hört sich das für den Schieber der Wahl nicht zwingend nach Wildnis an. Und da brauchst du gute Kontakte vor Ort oder soziales Einfühlungsvermögen. Recherche zu den häufigsten Fettnäpfchen sollte man immer betreiben. Wer kommt und hofft, dort wie zu Hause arbeiten zu können, hat seinen Job verfehlt.
- Zwieblblootz
- Ach komm, so schlimm ist es auch nicht. Rein mit gezücktem MG, etwas drohen, wieder raus und zwischendurch noch

JOBBÖRSE HARZ

- Begleitung für geomantische Expedition in den Ostharz gesucht. Legale Unternehmung, problematischer Ort. Mit Schusswaffengebrauch ist zu rechnen.
- Ehefrau und Kind in suspekter Hexenkommune verschollen. Extraktion von beiden, mindestens dem Kind, wird gut bezahlt.
- Moralisch passende Hilfe bei Umsiedelung von das Bauvorhaben blockierenden Hippiekommunen gesucht.
- Konspiratives Treffen auf dem Brocken beim Sabbatfest soll mitgeschnitten werden. Wer kennt sich mit Übertragungen und Aufnahmen an überwachten Orten aus?
- Unverkäufliches Ausstellungsstück in zwergischer Manufaktur soll Hochzeitsgeschenk werden. Wer unterstützt den werdenden Ehemann?
- Transporthelfer für drei Kubikmeter Gestein von Goslar nach Hannover gesucht. Bitte eigenen Wagen mitbringen, zwingend geländetauglich.
- Einhornfamilie gesichtet. Biete Höchstpreis, um das Fohlen an einen besseren Ort zu bringen.
- Ein Herz für Touristen? Junges Hotel braucht Hilfe bei Überzeugung uneinsichtiger Politiker in Kleinstadt.
- Wichtiges Familienerbstück soll aus altem und überwuchertem Haus in Gefahrenzone geborgen werden. Lage und Zustand nur annähernd genau bekannt.
- Schreie im Moor bei Vollmond lassen Kinder nicht schlafen. Hilfe erbeten, die für Ruhe sorgt. Leute mit guter Lebensversicherung bevorzugt.

ein paar Granaten – das geht immer. Egal ob Konzernlabor im Ruhrplex, Biohotel in der Tourihochburg oder Hexenzirkel-Ökokommune im Grünen.

- Cynic
- Sorry, mein Fehler. Ich meinte Arbeit, die nicht sofortiges Abreisen und weite Umwege um den Harz für die nächsten zwanzig Jahre nach sich zieht. Plus die paar Geister, die sich dir an die Fersen heften.
- Zwieblblootz

DER EINFLUSS DES GREAT GRAND COVEN

Der selbsternannte Dachverband der Wicca, Hexen und Naturmagier mit Sitz auf dem Brocken ist im Laufe der Jahrzehnte zu einem riesigen Unternehmen mit weitreichenden kommerziellen Verbindungen und Geschäftsinteressen geworden und aus der Harzpolitik nicht mehr wegzudenken. Gegründet als Verein für die Wicca-Tradition und seitdem mehrfach aufgespalten, fusioniert und neugeordnet, schreibt sich der Club heute längst auf die Fahne, in sich alle naturbasierten Glaubenstraditionen zu vereinen, deren Anhänger etwas mit dem Begriff „Hexe“ anfangen können.

- Und schon da beginnt das Problem. Wicca sehen sich als Religion und Tradition, die mundane wie Erwachte Anhänger umfasst, Dianische Hexen stören sich mindestens an den Männern, Straßenhexen an den Konservativen und Brockenhexen an allen, die zu städtisch daherkommen. Druiden würden sich nie als Hexen bezeichnen, sind aber gern gesehene Gäste, Sorben, Asatru und nordische Schamanen sogar nicht selten aktive Ritualteilnehmer. Je kleiner der gemeinsame Nenner wird, desto irrelevanter sind die für alle getroffenen Entscheidungen.
- MorgaineX

HEXENVEREIN UND POLICLUB

Der grundlegende Aufbau des GGC wurde bereits bei der Gründung 2044 festgelegt und sollte die Analogie des Kybalion, eines Buches hermetischer Prinzipien, nachstellen: „Wie oben, so unten; wie innen, so außen; wie der Geist, so der Körper.“

Was sich damals für die Handvoll Wicca der Erstveranstaltung sinnvoll anhörte, wurde seitdem mehrfach umgedeutet, mit Zusätzen versehen und adaptiert. Denn es mag zwar funktionieren, den bestimmenden Rat der Rädelsführer (oben) wie einen der kleinen Hexencoven an der Basis (unten) aussehen zu lassen, aber es macht einen riesigen Unterschied, ob man dabei 10 oder 10.000 sehr verschiedene Hexen unter einen Hut bringen möchte.

- Darum ist die einzig sinnvolle Anzahl in jeder Hexengruppe, die zu Entscheidungen kommen möchte, eh 1.
- Veitstanz

An der Spitze der Lobbygruppe steht das sogenannte Gremium der Ältesten – sieben gewählte Vertreter des Great Grand Coven. Und mit Letzterem ist hier nicht der Verein als solches gemeint, sondern die eigentliche Vertretungsmacht, eine regelmäßig tagende Gruppe aus gewählten, geschickten oder verpflichteten Vertretern der 15 sogenannten Grand Coven – also weiteren Hexengruppen, eine für jedes Land der ADL und teilweise darüber hinaus.

Offiziell haben diese Grand Coven je 13 Mitglieder, in der Praxis schwankt die Zahl jedoch stark. Die Grand Coven sind insgesamt eher ein regionaler Ausschuss als eine richtige Ritualgruppe und werden aus den Mitgliedern eines Landes gewählt.

Die meisten Hexen in den Grand Coven haben daher noch eigene alltägliche Zirkel, in denen sie Mitglied oder Hohepriester sind. Der Grand Coven eines Landes ist nur das GGC-Konstrukt der Mitbestimmung und tagt sehr unregelmäßig.

Alle Grand Coven besitzen darunter weitere Töchtercoven, unstrukturierte Untergruppen und Anwärterkreise in ihren Regionen und darüber hinaus.

Der trollische Schwarzwaldcoven, der nicht mal ein Coven im Hexensinne ist, hat beispielsweise „Zweigstellen“. Daraus entstanden im Laufe der Zeit Abspaltungen oder Lernzirkel in der gesamten ADL. Es ist schwer zu überblicken, welche regionalen Coven offiziell zu welchem Grand Coven gehören, ob sie im gleichen Land wie ihr

Grand Coven liegen oder sogenannte „Exilzirkel“ in Fremdregionen sind – oder ob sie sich als vollständig unabhängig verstehen. Denn das ist natürlich auch möglich, und bei Weitem nicht jeder Hexenzirkel möchte etwas mit dem GGC zu tun haben. Gefühlt sind die Zahlen zurzeit sogar rückläufig.

Wirkliche Entscheidungsgewalt und Einfluss in diesem Bürokratieberg haben im Endeffekt nur das Gremium ganz oben und etwas weniger die Länder-Muttercoven. Darunter gibt es nur beitragszahlende Mitglieder.

- Darum gehört *mein* Coven sowieso nicht zu denen. Dachverband schön und gut, aber mich hat keiner gefragt, ob ich irgend so einem Verein beitreten möchte. Die reden nicht für mich und auch für keine meiner Schüler!
- MorgaineX
- Es ist komplett überbürokratisiert. Typisch ADL! Zusammengefasst: 15 Grand Coven, grob einer pro ADL-Land. Die Leute



darin sind quasi der Landesausschuss, und darunter gibt es diverse Hexenzirkel, aus denen die Ländercoven gewählt werden. Eine Hexe pro Landesgruppe wird gelegentlich in den Harz geschickt und ist da Teil des Great Grand Coven, des Ausschusses zur ... was auch immer. Und davon ist die Hälfte, 7 der 15, noch mal darüber und offizieller als offiziell? Hätte man einfacher haben können, oder?

- ❖ Enigma
- ❖ Und ich habe sogar vergessen zu erwähnen, dass es mit den 15 eh nicht mehr so weit her ist, seit der GGC international mitspielen will und auch Exil-ADL-Hexen vertritt. Und sich daher Grand Coven in weiteren Ländern gebildet haben, die ziemlich kämpfen müssen, um einen Vertreter in den Great Grand Coven schicken zu können. Also eher ein 15+.
- ❖ Sunset
- ❖ Zählt Westphalen dazu?
- ❖ Vikar
- ❖ Je nachdem, wen man fragt. Einen Sitz im GGC haben sie zurzeit nicht, aber ich weiß aus erster Hand, dass es dort einen Grand Coven gibt. Details gebe ich aus Sicherheitsgründen nicht weiter.
- ❖ Sunset

Wie es für Hexen typisch ist, folgt keiner der Coven, ob Tochtergruppe oder nicht, den exakt gleichen Bräuchen oder Traditionen. Der Großteil fühlt sich irgendeinem Verständnis von Wicca oder Hexentum zugehörig, es gibt aber auch gemischte Gruppen, Trollmagie, Druiden oder Straßenhexen darunter. Davon abgesehen gibt es gerade im Wicca viele mundane Anhänger und generell genug Leute, die jede Art von Naturmagie oder zumindest Hexen damit gleichsetzen – sehr zum Leidwesen besonders der Brockenhexen und vieler Straßenhexen, die mit dem „steifen und konservativen Religionsmist“ der Wicca nichts zu tun haben wollen und sich mehr und mehr bedrängt fühlen. Der GGC ist der kleinste gemeinsame Nenner, auf den man sich irgendwann mal einigen konnte. Was nicht heißt, dass es heute noch jedem passt. Allerdings macht der GGC seine Lobbyarbeit unabhängig davon relativ gut. Viele der Mitglieder in den Grand Coven der Länder spielen in der jeweiligen Landespolitik mit und mehren so den Einfluss des GGC.

DER GGC UND DER HARZ

Der GGC, dem ganz offiziell große Teile des Brockens und einiges darüber hinaus gehören, hat sich im Harz als größter Machtspieler etabliert. Neben eigenen Forschungseinrichtungen und privaten Ritualorten (von großen Felsformationen bis hin zu kleinsten Lichtungen) betreibt er öffentliche Einrichtungen und Dienste, von Schulen über die Müllabfuhr bis hin zur Energiegewinnung. Vieles davon ist in der Zeit gewachsen, in der sich kein Konzern und keine staatliche Macht um die Leute vor Ort kümmern wollte. Die Straßen und Leitungen werden nun wieder von den Ländern und Konzernen übernommen, aber je unbeliebter die Branchen sind und je besser sich die Arbeit des GGC eingespielt hat, desto eher lassen die Ordnungsmächte einfach alles weiterlaufen wie zuvor.

- ❖ Darum ist der GGC auch bei mundanen Harzern relativ beliebt. Ohne den „Hexenkonzern“ wäre vieles schlechter gelaufen.
- ❖ Bog
- ❖ Außerdem ist es ein Druckmittel in der Hand des GGC. Er organisiert weiterhin große Teile des Alltagslebens, und die Länder zahlen keinen Cent – dann kann man schon etwas anderes dafür verlangen. Viele GGC-Hexen pflegen enge Kontakte zu Politikern in den unterschiedlichen Regionen.
- ❖ Veitstanz
- ❖ Nicht jeder Partei gefällt es, wenn Hexen-Lobbyisten Geld für „Inwertsetzung kulturellen Erbes“ alias Sabbatfeiern auf dem Brocken bekommen. Ich sehe in Hannover aber auch nicht, dass irgendwer Lust hat, stattdessen noch mehr für Infrastruktur und Co. zu zahlen. Für die Hexen ist das gerade eine Gratwanderung.
- ❖ ghoti

Der Blocksberg, wie der Brocken in Hexen- und Touristenkreisen heißt, bietet Besuchern zu offiziellen Festlichkeiten mittlerweile mehr Show und Bürokratie als Erwachte Mutter Natur: Hier steht das große Verwaltungszentrum des GGC – sehr zum Leidwesen vieler örtlicher Hexen, die ihren ruhigen Rückzugsort immer mehr in Kommerz versinken sehen.

- ❖ Heißt: Wer da einen Job hat, der wartet am besten auf eine der großen Feiern. Hunderte von Leuten, und außer bei der Einreise kontrolliert niemand. Wäre auch schwer – nicht wenige Teilnehmer haben jedes technische Gerät für die Feste abgelegt und deshalb keine Ausweismöglichkeit beim Sabbat dabei. Mancher trägt nicht mal Kleidung ...
- ❖ Stout

Die meisten anderen GGC-Gebiete, von Gebäudekomplexen über Feenschluchten bis hin zu Lichtungen mit Dolmen, sind nur für Mitglieder oder zu bestimmten Zeiten oder für bestimmte Feiern für Touristen oder angemeldete Besucher geöffnet und den Rest der Zeit mal mehr, mal weniger deutlich abgesperrt. Während man sich dem Brocken kaum nähern kann, sind Feenteich, Backstein-Lichtung oder die Dunkle Stele ohne Probleme zu betreten, und oft weist lediglich ein kleines AR-Schild auf das Verbot hin. Wird man erwischt, sind die zu erwartenden Strafen jedoch nicht ohne und tendieren von Geldstrafe bis zu nie wieder aufgetaucht – je nachdem, ob man Schaden angerichtet hat oder nicht.

Organisiert wird die Alltagsarbeit des GGC wie in einem Großkonzern, mit allem, was dazugehört, unter anderem einer großen Verwaltung mit vielen Angestellten und einem festen Blick auf „Gewinne“.

ALLTAGSGESCHÄFTE FÜR HEXEN

Neben dem Versuch, die Belange von Naturzaubern und Hexen in die Politik zu tragen und im Harz für Ordnung zu sorgen, arbeiten die Zuständigen des GGC noch an ganz anderen Dingen.

Zusätzlich zu den Mitgliedsbeiträgen wird nämlich das meiste Geld durch die Kooperation mit dem HHH-Label eingenommen. Das bedeutet, von vielen der besonders kommerziellen Hexen-Merchandise-Verbrechen bekommt der GGC ein Stück ab. Und dabei ist es egal, ob es handgefertigte Hexenpuppen,

Netze mit komplett mundanen Harzkieseln oder Besen für Kinder sind. Was auch bedeutet, dass der GGC kommerziell stark vom steigenden Besucheransturm profitiert. Die Einkünfte aus lizenzierten Reagenzien sind deutlich geringer als aus den billig produzierten Souvenirs, die man den zahlungskräftigen Touristen anbieten kann.

- Auch ein Streitpunkt im GGC. Die einen freuen sich über die Einkünfte, die anderen würden lieber alle Mundanen aus dem Harz werfen und für den Rest nur elitäre Taliskrämerei anbieten. Aber da hat das MPS noch ein Stückchen mitzureden. Denn die Verträge sind eindeutig: Für die Zusammenarbeit mit dem GGC das Merchandise, die Manufaktur-Waren nur im Alleingang.
- Veitstanz
- Verträge kann man ändern. Auf die eine oder andere Art.
- Myriell

Die GGC-eigenen Fernsehsender und Matrixportale laufen ebenfalls gut und werden aktiv ausgebaut. Dort gibt es nicht nur Angebote für Hexen, sondern auch für Mundane, Informationen für Schulreferate, Kochkurse mit Harz-Lebensmitteln und aufgenommene Wanderungen. Wer möchte, kann sich AR-Overlays für das heimische Wohnzimmer herunterladen, um dann vom Sofa aus den Brocken zu besteigen, das Selketal zu überblicken oder am Lagerfeuer den Sabbat zu begehen.

- Hat es eigentlich einen Grund, dass der Matrixknoten dem der Tourismus AG so ähnelt? Hat der den gleichen Baumeister?
- Texnh
- Das wäre merkwürdig. Es gibt zwar kleine (und viel diskutierte) Kooperationen zwischen GGC und AG, aber so tief sollte das nicht gehen.
- Myriell
- Ich kann mir das mal genauer ansehen, aber ich stecke gerade in den kostenpflichtigen Overlays. „Ein Vollmondfest unter nackten Freundinnen“ anyone?
- KOnTro11

ÖKOLOGISCH, FEMINISTISCH, RADIKAL

Die Ausrichtung der Arbeit des GGC ist schon immer ein wunder Punkt gewesen. Regelmäßig kommt es bei Treffen zu lautstarken und teils handfesten Auseinandersetzungen, was einer der Gründe zu sein scheint, dass gerade die sehr zurückgezogenen Siedlungen des Harzes nichts mehr mit der Arbeit des GGC zu tun haben wollen und austreten. Dabei ist es weniger die Ausrichtung an sich, sondern eher der aggressive Weg dorthin.

Traditionell wurden vom GGC immer radikale Gruppen unterstützt, von der Freien Erde Harz bis hin zum Mutter Erde Policlub. Auf einen grundlegenden Feminismus, eine ökologische Herangehensweise und eine gewisse Toleranz kann man sich einigen, nur steckt der Teufel im Detail.

Ist es mit dem Grundsatz vereinbar, Besen aus Plastik an Kinder von Touristen zu verkaufen? Darf in der Kantine des GGC-Verwaltungstraktes Bottichfleisch

zur Wahl stehen? Werden von den Ländern gesuchte Policlub-Aktivist*innen eher versteckt oder eher ausgeliefert? Dürfen sich Männer und andere Nicht-Frauen den Ritualplätzen für Göttinnenverehrung näher als bis auf einen Kilometer nähern?

Immer mehr aktivistische Zusammenschlüsse konzentrieren sich auf eine einzige Forderung und versuchen, diese mit aller Macht durchzusetzen, ungeachtet der Tatsache, dass es vielen anderen und von ihnen akzeptierten Gegebenheiten widerspricht. Ein gutes Beispiel ist der Polite Policlub, der negative Denkstrukturen aus dem Zusammenleben verbannen will, oder jede der fünf voneinander gespaltenen Gruppen, die einen Harz nur für Frauen propagieren.

- Das wird nicht passieren. Zu viele Leute wohnen im Harz, die nichts mit dem GGC zu tun haben und es auch nie hatten. Über die wird ein noch so machtgeriger Dachverband niemals bestimmen können, egal, wie laut er schreit.
- Texnh
- Das hat nichts mit dem GGC zu tun, sondern nur mit einzelnen Leuten, die laut schreien.
- Myriell

DAS GREMIUM DER ÄLTESTEN

Zurzeit besteht das Gremium nur aus sechs statt sieben Personen. Amara Kopeli kann ihren Posten nicht mehr wahrnehmen, seit sie nach einem Reitunfall im Koma liegt. Das führt aktuell dazu, dass es bei mehreren wichtigen Entscheidungen zu einer Pattsituation kommt. Zwar tendieren die meisten Mitglieder dazu, schlicht jemanden aus dem Great Grand Coven für das Gremium nachzunominieren – die Auswahl gestaltet sich jedoch schwierig. Denn je nachdem, wie das Ergebnis ausginge, könnte es die Ausrichtung des GGC für die nächste Zeit extrem ändern.

Statt der durchschnittlich zehn Treffen im Jahr, die sonst üblich sind, tagt das Gremium daher aktuell wöchentlich – die meisten Mitglieder sind sogar fast durchgehend real vor Ort. Im Moment gehören die folgenden Personen zum Gremium der Ältesten:

- Gabriella Desch (Brandenburg): Langjährige Sprecherin des Gremiums und gemäßigte Wicca.
- Nina Rosin (Norddeutscher Bund): Feministische Brockenhexe und Rädelsführerin der Aktion „Harz uns Hexinnen“.
- Andrea Abel (Hessen-Nassau): Esoterisch veranlagte Straßenhexe, die sich lieber von Gefühlen als von Logik lenken lässt.
- Halime Hochmeister (Berlin): Versierte Wicca mit Händchen für die Berliner Politik.
- Maya Gundogdu (Sachsen): Vor Ort aufgewachsene Brockenhexe, im Mutter Erde Policlub aktiv.
- Kazia Bergmann (Thüringen): In der Regionalpolitik und aufseiten der Tourismus AG Hauptharz aktiv.

- Gibt es da keine Männerquote?
- König
- Traum weiter.
- MorgaineX

Zurzeit scheint sich die Führungsriege des GGC nicht recht zu trauen, Konzerne und Staatsmächte zu sehr vor den Kopf zu stoßen. Zu ungeklärt sind Besitzverhältnisse und die Zukunft des Tourismus. Kaum jemand möchte einen offenen Konflikt heraufbeschwören. Stattdessen florieren Bestechung, Spionage und Intrigen, also ganz wie in jedem richtigen Land oder Konzern. Und es gibt bereits Gruppen, die offen zum bewaffneten Kampf gegen die Eindringlinge aufrufen. Mal sind damit Konzerne, mal Touristen oder schlicht jeder, den sie nicht mögen, gemeint – unabhängig davon, wie lange die schon im Harz leben.

- ❖ Da brennen Konzernhöfe ab, Baumaschinen werden sabotiert oder Geister auf Tourguides gehetzt. Bisher nur im kleinen Maßstab, aber irgendwas Größeres scheint in Vorbereitung zu sein. Fragt sich nur, ob die Konzerne nicht vorher zurückschlagen.
- ❖ Veitstanz
- ❖ Von den Ökozellen weiß ich, dass sie sich momentan aus dem Harz zurückziehen. Dabei kann man sich vor Ort eigentlich kaum über zu große Zerstörungen beschweren, da gibt es ganz andere Orte. Die sind eher sauer, dass die Konzerne nun in ihren langjährigen Rückzugsort einfallen. Und wer sauer ist, reagiert manchmal über. Just saying.
- ❖ Ecotope

DIE MAGIE DES HARZES

Die Natur der Gegend, die Bäche, Wälder und Felsgebirge sind und atmen Magie. Schon vor dem Erwachen erzählten sich die Menschen Geschichten über Wilde Männer, zwergische Bergleute oder Einhörner, die nur zu ehrenwerten Leuten oder Jungfrauen sprachen. Und seit der wabernde Nebel zwischen den nächtlichen Bäumen nicht mehr nur die Fantasie anregt, sondern handfeste Critter und magische Phänomene versteckt, ist so manche alte Sage Wirklichkeit geworden. Hexen bestimmen das Alltagsleben, sind als Nachbarn, Arbeitgeber und AR-Werbebild ständig präsent. Wer sich darauf nicht einstellen kann, sollte den Harz besser gar nicht erst betreten.

MAGISCHE TRADITIONEN

Das, was für Außenstehende meist einfach „Hexen“ sind, ist in ihren eigenen Augen oft eine sehr heterogene Gruppe, die sich höchstens mit dem groben Hexenbegriff anfreunden kann – und manchmal nicht einmal das.

In offiziellen Traditionen gesprochen: Im Harz gibt es Wicca, Straßen- und Chaoshexen, Anhänger der Großen Göttin, Dianische Hexen, Sorben und natürlich Brockenhexen. Dazwischen leben Asatru, Anhänger nordischer Traditionen, keltische Druiden und unzählige weitere Naturmagier, vorrangig auf dem Pfad von Gaia.

Sehr oft ist die Grundlage dieser Richtungen ähnlich: gefühls- und glaubensbasiert, naturnah, intuitiv

lernend und praktisch veranlagt. Also ein starker Gegensatz zu den hermetischen Ritualmagiern, die die Universitäten der ADL bevölkern.

Das Durcheinander wird noch dadurch verstärkt, dass selbst zwei Hexen gleicher Tradition nicht unbedingt die gleichen Rituale durchführen und es manchmal mehr Unterschiede zwischen ihnen gibt als zwischen Anhängern unterschiedlicher Traditionen. Im Endeffekt wird es heruntergebrochen auf den eigenen Hexenzirkel oder Coven – die magische Ritualgruppe, die für die meisten Hexen teils Familie, teils Lerngruppe ist.

- ❖ Und nicht zwingend ein Bund fürs Leben. Wo Emotionen so leicht hochkochen wie in Hexenzirkeln, kommt es oft zum Bruch untereinander, dramatischem Ausscheiden Einzelner oder tränenreichen Versöhnungen. Sofern beide Seiten bis dahin überleben.
- ❖ Myriell

Ein großer Teil der Hexen im Harz sind Wicca. Die sogenannte Alte Religion, die auch keine Probleme mit mundanen Anhängern hat, verehrt die Große Göttin und den gehörnten Gott als Symbol einer gemeinsamen Urkraft, die alles und jeden in sich vereint. Sie ehren die Natur, haben aber keine Probleme mit den modernen technischen Errungenschaften und sehen ihr „Hexe sein“ mehr als Lebenseinstellung denn als Zauberei.

Klassische Hexenkunst ist sehr ähnlich, sieht ihre Magie als ein Handwerk und das Leben als einen ewigen Kreislauf, im Großen wie im Kleinen. Viele der einzeln arbeitenden Weisen Frauen oder Männer gehören dieser Tradition an.

Straßenhexen dagegen lieben die Moderne, und auch wenn sie selten Probleme haben, ein paar schöne Rituale in der Erwachten Natur durchzuführen, leben nur wenige von ihnen für längere Zeit in den abgeschiedenen Dörfern und Hofgemeinschaften. Noch mehr als andere Hexen mixen sie sich ihre Rituale aus den unterschiedlichen Kulturen zusammen, testen aus, adaptieren und verändern.

Deutlich konservativer sehen das die Anhänger der Dianischen Tradition oder bestimmter Schutzmatronen und Geister. Unter ihnen gibt es viele Mitglieder von Policlubs wie Mutter Erde, extreme Feministinnen, Konzerngegner und Einsiedler.

- ❖ Viele Dianische Gruppen nehmen keine Männer auf oder sind Metamenschen mit erkennbarer Technikaffinität gegenüber abweisend, was bei offiziellen Festen regelmäßig zu Ärger auf dem Ritualplatz führt. Die Gruppe der Perchten-schwestern oder Kreis Elend sind ganz vorne mit dabei und versuchen, im GGC eine Mehrheit für ihre Überzeugungen zu gewinnen.
- ❖ Bog

Brockenhexen sind sehr heimatverbunden und fungieren als regionale Rädelsführer der Siedlungen, Policlubs und Ausschüsse, wenn es dort um ihre Heimat geht. Manche Zirkel nehmen Männer auf, andere nicht, und gar nicht so wenige Anhänger der Tradition sind lieber allein, als ständig mit vielen Leuten irgendwelche Rituale zu begehen. Deshalb ist gerade den ruheliebenden Brockenhexen der neue Tourismus ein Dorn im Auge.

Die Gruppen, die vorrangig **Grüne Magie** betreiben, stellen den harten Kern der Ökozellen, Technikaussteiger und Mutter-Erde-Aktivist*innen. Sie stellen ihre Magie nicht einfach in den Dienst dieser Gruppen – für sie ist der einzige Zweck ihres Erwachens, die Magie für die Natur und alles „Grüne“ einzusetzen. Darum mögen nicht alle Anhänger den Hexenbegriff, weil sie sich selbst nicht als etwas Besonderes, sondern nur als das Gefäß der Kraft sehen.

HEXENRITUALE UND SABBATFEIERN

Die meisten Hexen und Naturzauberer orientieren sich mit ihrer Magie am Lauf der Jahreszeiten sowie dem Stand von Mond und Sonne und manchmal anderer Gestirne. Die festen Punkte im Jahr, die Übergänge oder Höhepunkte markieren, werden **Sabbat** genannt, Vollmond oder Neumond dagegen **Esbats**. Nicht alle Hexencoven feiern jeden einzelnen Termin, haben dafür aber je nach Ausrichtung ziemlich sicher noch zusätzliche Feste, denn mindestens die jahreszeitlichen Sabbat-Feste sind weniger für magische Rituale vorgesehen, sondern eher für gemeinsame Feiern mit zusätzlicher Magie. Oder, für Touristen und Mundane, ganz ohne. Es kommt mehr auf die Intention als auf die genaue Durchführung an.

Bei geschlossenen Gruppen wird in der Regel ein magischer Kreis gezogen, Götter, Elemente oder Mächte werden gerufen, Energien geleitet, und es wird des Anlasses des Rituals gedacht. Beendet wird das Fest grundsätzlich mit einem gemeinsamen Mahl, und manchmal bekommt man den Eindruck, dass der einzige Zweck des Termins genau dieses Gelage war.

Gegenseitige Gäste sind bei Jahreskreisfesten häufig, gerade bei den enger zusammenlebenden Harzdörfern. Und wenn man sich gut mit einer solchen Siedlung versteht, dann kann man schon mal selbst zu einer Feier eingeladen werden.

- ◉ Mit vielen Fettnäpfchen zum Mitnehmen. Fragt lieber vorher höflich, auf was ihr achten, was ihr mitbringen müsst. Und ob Kleidung möglich, vorgeschrieben oder verboten ist. Aber die meisten Coven wissen schon, auf was sie sich einlassen, wenn sie Mundane einladen. Meistens geht es nur um 'ne normale Grillparty.
- ◉ texnh

Öffentlich werden die acht Feste natürlich ebenfalls und werbewirksam durch den ganzen Harz ausgerichtet. Städte, Dörfer oder einzelne Vergnügungsorte veranstalten „ihre“ Party, die mal mehr Disko, mal mehr Volksfest und sehr selten magisch ist. Dafür gibt es ziemlich sicher einen Merchandise-Stand des GGC.

IMBOLC/LICHTMESS

Begrüßung des neuen Lichts nach dem tiefen Winter, Feier der Erneuerung und der Neuanfänge. Typischer Zeitpunkt der Mitgliederumfrage des GGC und für Einweihungen in Zirkel.

FRÜHLINGS-TAGUNDNACHTGLEICHE

Fest des Lebens und des Wachsens inklusive Eier und Hase. Wird eher in kleineren Gruppen begangen, und viele Ortschaften im Harzinneren nutzen es als erstes kleines Volksfest des Jahres für die Nachbarschaft.

BELTANE/WALPURGISNACHT

Fest der Liebe und Fruchtbarkeit, des Feuers und Vergnügens. Hexische Hochzeiten werden begangen, es wird viel getanzt und rauschend gefeiert. Zu dieser Zeit kurzfristig freie Gästebetten im Harz zu finden ist fast unmöglich. Auf dem Brocken findet die größte aller Sabbatfeiern mit unzähligen Gästen statt. Für Touristen bietet jede Stadt eigene Partys.

LITHA/MITTSOMMER

Der Höhepunkt des Lichts und Beginn des Erntens und Sterbens für das Jahr. Viele Städte nutzen die Zeit für längere Volksfeste, bei denen mythologische Stücke vom Eichen- und Stechpalmenkönig, dem Herrn des Lichts oder Wilden Mann aufgeführt werden.

LUGHNASADH/LAMMAS

Das Korn- und Schnitterfest, das eng mit der Ernte verknüpft ist. In den größeren Städten werden Kornkönige gewählt und öffentlich „geopfert“, was einen langen Abend mit Alkohol und deftigem Essen einleitet. Kleinere und traditionelle Siedlungen feiern lieber für sich.

HERBST-TAGUNDNACHTGLEICHE

Hauptsächliches Erntefest, bei dem den Göttern und Mächten für die Erträge gedankt wird. Es wird viel gegessen und getrunken, dabei gerne Freunde und Bekannte eingeladen. Das führt in den Harzdörfern dazu, dass die einzelnen Zirkel und Gemeinden ihre Feste untereinander absprechen, damit man bei möglichst vielen anderen Feiern als Gast dabei sein kann.

SAMHAIN/HALLOWEEN

Totenfest und Ahnengedenken. Die Zirkel und Siedlungen feiern meist ruhig für sich, während in Städten und touristischeren Gegenden große Partys mit Verkleidungen und vielen Totenköpfen geschmissen werden. Manche jüngere Hexe nutzt das, um selbst die Diskos der Umgebung zu besuchen – oft zum Leidwesen der traditionell eingestellten Älteren.

JUL/MITTWINTER

Das Winterfest und die längste Nacht des Jahres. Coven tauschen untereinander Geschenke, verbringen Zeit miteinander und genießen die Ruhe des Winters. Touristisch vermarktet ist das Ganze nichts anderes als ein Weihnachtsmarkt mit Glühwein, beleuchteten Tannenbäumen und Lebkuchen.

- ◉ Klingt, als würde im Coven ständig gefeiert werden, und ja, irgendwie schon. Wobei ein Esbat auch ein ruhiger gemeinsamer Abend mit Chips sein kann und man das eigene Sabbatfest auch mal auf dem Weihnachtsmarkt in Goslar begeht. Und wenn ein magisches Ritual Not tut, dann macht man das halt zwischendurch und lässt das Saufgelage hinterher weg.
- ◉ Myriell
- ◉ Heißt aber auch, dass es viele Zeiten gibt, zu denen so gut wie alle Einwohner mit etwas anderem als mit Sicherheitsüberprüfungen beschäftigt sind. Wie beim Karneval!
- ◉ König

MUNDANE MAGIE

Der Harz als Zentrum der Naturmagie und Hexen zieht eine Gruppe von Metamenschen an, die sich



sonst selten in größeren Gruppen sammeln: mundane Hexen und Magier. Darunter fallen zum einen die mundanen Anhänger der Wicca-Tradition, zum anderen die vielen spirituell Suchenden, Aussteiger und Naturläubigen.

Im Allgemeinen sind sich die Mundanen bewusst, dass sie eher einer speziellen Lebenseinstellung folgen und nicht wirklich zaubern können. Klar gibt es auch einige, die neidisch sind oder sich einreden, magisch zu sein, obwohl ein Blick der Erwachten Kollegen klarmacht, dass dem nicht so ist. Solche Leute können sehr anstrengend werden, aber einige Communities sind der Meinung, dass man diese selbsternannten Erwachten eben so nehmen muss, wie sie sich geben.

- ♦ Nennt es Fomo oder Neid – einige Mundane sind mehr als nur enttäuscht, wenn sie nicht den gleichen Batzen Magie abbekommen haben wie die realhexischen Kollegen. Manche versuchen, durch Drogen oder sonderbare Rituale an speziellen Orten ihre Magie zu erwecken. Was natürlich nicht funktioniert, aber es gibt immer jemanden, der mit der Hoffnung Geld scheffeln will.
- ♦ MorgaineX
- ♦ Angeblich gibt es eine Droge, die verborgenes magisches Talent aufbrechen lässt. Davon habe ich am Sabbat in Thale gehört. Von einer echten Hexe. Die muss das doch wissen? Angeblich gibt es einen ganzen geheimen Zirkel, der nur dafür da ist.
- ♦ jNova

Je wichtiger die Magie in einer Siedlung ist, desto eher zählen sich auch alle Familienmitglieder und Partner der Erwachten zum Hexenzirkel. Eben

deshalb, weil sie im Alltag einen so großen Raum einnimmt und die alltäglichen hexischen Rituale, Mond- oder Sonnenfeiern eng in den Tagesablauf eingetaktet sind und sowieso oft ohne viel Magie gefeiert werden. Für magische Arbeit gibt es dann einen internen Ritualkreis für diejenigen, die magisch aktiv sind und mitmachen wollen. Nicht immer ist jeder Erwachte Bewohner eines Dorfes in einem Zirkel aktiv.

MÄRCHEN UND GEISTER

Mit dem Erwachen des Harzes wurden nicht nur viele der alten Sagen und Märchen Wirklichkeit, es kamen auch viele neue Wesen und Erscheinungen hinzu. Während die Wälder und Berge noch besonders aggressiv und gefährlich waren, entstanden neue Geschichten, die Altes mit der Magie verbanden, sich die bisher unbekannten Gestalten erklärten und erstmals beschrieben. Daher ist es selbst heute noch schwer, den Wahrheitsgehalt dieser Erzählungen einzuschätzen, aber die meisten haben mindestens einen wahren Kern. Nur kommt der heute häufig als Erwachte Märchengestalt, Geist oder ungnädiges Raubtier daher.

- ♦ Die Harzer sind aber auch echt abergläubisch. Klar ist alles voller Geister, aber das war es dann auch schon. Man muss ja nicht gleich uralte Könige oder schlafende Nonnen rausholen.
- ♦ MorgaineX
- ♦ Nicht abergläubisch, nur vorsichtig. Wenn du lange jede Sekunde damit rechnen musstest, dass ein Baum an die Tür klopft oder dein Hühnerstall Beine bekommt, dann wärst du

das auch. Und was das „nur Geister“ angeht: Viel Spaß mit der ersten Weißen Frau, Nixe oder dem Eselritter.

- Veitstanz

DER BODESCHATZ

Einer Erzählung nach soll in der Bode die Krone einer jungen Frau liegen, die diese bei der Flucht vor einem Riesen verlor. Was diese Legende von anderen abhebt, ist die Tatsache, dass an dem Fluss erst seit wenigen Jahren in Neumondnächten eine Erscheinung zu sehen ist, die Harzbewohner mit der alten Geschichte in Verbindung bringen.

In der Dämmerung und besonders bei starkem Sturm ist ein großer, schwarzer Hund zu hören und manchmal auch zu sehen, der als Hüter der Krone gilt. Viele Leute haben bereits versucht, das Tier zu fangen oder zu erlegen, und niemand, der zuvor davon gesprochen hat, ist wieder aufgetaucht. Dabei heißt es zumindest in der Sage, dass eine besonders findige und gottesfürchtige (da würde eine genauere Erläuterung vielleicht helfen?) Person ihn überwältigen und den Schatz an sich nehmen könnte.

Seit ein Podcast im Hex.net von der Krone erzählt hat, kommen zum Leidwesen der Einheimischen immer mehr abenteuerlustige Touristen her, um Hund oder Schatz zu suchen.

- Das ist eine echte Gefahr! Nicht nur für die naiven Abenteuerer, sondern für alle, die später nach ihnen suchen müssen. Am Ilsestein ist es das Gleiche, ganze Wagenladungen wollen die Geister im Nebel sehen, und dort ist sogar noch ein Berggeist mit von der Partie!
- Myriell

BROCKENGESPENST

Als Brockengespenst oder Brockengeist wird eine weltweit verbreitete Geistererscheinung beschrieben, die bevorzugt an Stellen aufzutreten scheint, die eine Vergangenheit als Richtstätte haben. Plätze, an denen Scheiterhaufen gestanden haben und Hexen und Ketzer verbrannt wurden, sind besonders oft betroffen.

Ein Brockengespenst erscheint dem Betrachter als schemenhafte, aus dunklem Rauch oder Nebel bestehende Gestalt, die von einem starken Brandgeruch und lodernnden Flammen begleitet wird. Die Abenddämmerung ist besonders gefährlich, da die Erscheinungen dann länger bleiben, deutlicher sind und regelrecht Jagd auf sich unvorsichtig nähernde Metamenschen machen.

Diese Wesen zählen zu den Rachegeistern und lassen sich nur auf magische Weise besiegen, sofern es nicht möglich ist, zu warten, bis sie von selbst verschwinden.

BERGMÖNCH

Sichtungen von Bergmönchen gibt es seit der Zeit vor dem Erwachen. Den Harzsagen zufolge sollen sie aus den unzähligen Bergwerken des Harzes stammen und ursprünglich entweder Zwerge oder die Minen zu sehr liebende Menschen gewesen sein. Die wenigen verifizierten Sichtungen nach dem Erwachen legen jedoch nahe, dass es sich um eine Art Geist zu handeln scheint.

Noch nicht ganz klar ist, welche der unzähligen Geschichten, die man diesen Wesen zurechnet, der Wahrheit entsprechen. So sollen Bergmönche in unterschiedlicher menschlicher Kleidung und an verschiedenen Orten im Harz aufgetreten sein. Sie wirken meist hilfreich, scheinen sich mit Metamenschen verständigen zu können und weisen gerne den Weg, präsentieren Bodenschätze oder helfen mit einer Arbeit. Bergleute geben an, die Stimmen und das Lachen von Bergmönchen in den Minen gehört zu haben, die auch besonders häufige Orte von Sichtungen sind. Dort spielen sie den Metamenschen Scherze und können, wenn man sie verärgert, Höhlen einstürzen und Wetter umschwingen lassen.

- Davon habe ich gehört. Ist das die gleiche Geschichte, in der sich die Bauern der Umgebung etwas ausdenken müssen, um die diebischen Bergmönche daran zu hindern, die Ernte wegzutragen?
- Stout
- Nein. Die Zwerge stehlen die Erbsen. Also ... nichts für ungut. Damit sind andere Zwerge als heute gemeint. Solche mit Tarnkappen und anscheinend wenig Talent für Landwirtschaft.
- Veitstanz
- Eine Freundin hat mir gerade erst erzählt, das von ihrem Hof im Ostharz eine Lkw-Ladung Erbsen verschwunden ist. Beziehungsweise ist der ganze Lkw nicht angekommen. Hat jemand schon mal was von dieser Art von vegetarischen Zwergen *nach* dem Erwachen gehört?
- Myriell

FAUNA UND FLORA

Die Tier- und Pflanzenwelt des Harzes wirkt auf den ersten Blick weniger wild und exotisch als im Schwarzwald oder ähnlichen Gebieten. Die Natur ist lichter, scheint normaler, und die Tiere sind kleiner. Aber das stimmt nur zum Teil. Im Harz leben unzählige neue und alte Tier- und Pflanzenarten, einige noch unbekannt und viele davon Erwacht, mutiert und gefährlich. Allerdings trifft man eher Miri-Waschbären, Silbermäuse oder Grimwild als Mantikore und Drachenartige. Statt Lianen gibt es Würgekletten oder Sprungeichen, und dazu kommen viele Pilze und magische Flechten, die zurzeit die Forschenden beschäftigen. Es gibt also viele Möglichkeiten, im Harz umgebracht zu werden.

- Manche der Möglichkeiten sehen süß und knuffig aus oder scheinen essbar. Also Vorsicht im Unterholz und abseits der Wege – auch wenn das Tier wie ein harmloses Eichhörnchen aussieht. Man kann nie wissen. Und vielleicht hat es einflussreiche Freunde.
- Ecotope

TUTUSEL-EULE

Diese große Eule im schwarz-weißen Gewand ist für ihren lauten, schrillen Ruf bekannt, der eine große Bandbreite von „Schuschu“ bis „Hoiho“ besitzt. Das schüchterne und reviertreue Tier ist für Metamenschen normalerweise ungefährlich, sofern sie seinem Nest nicht zu nahe kommen. Aufpassen sollte man besonders an dunklen und stürmischen Abenden

oder in ebensolchen Nächten, wenn die Tutusel-Eule, aufgeregt durch die Witterung, aggressiv ihr Revier durchstreift. Einen Angriff kündigt sie durch lautes Schreien an, was möglichen metamenschlichen Opfern Zeit gibt, sich in Sicherheit zu bringen oder auf den Boden zu werfen. Die scharfen Krallen und der spitze Schnabel können sonst schwere Verletzungen hervorrufen. Bekannte Tutusel-Eulen-Reviere gelten als Schutz- und Sperrgebiet.

PROPHETEN-KUCKUCK

Diese neu entdeckte Erwachte Variante des mundanen Kuckucks ist etwas größer als die Ursprungsvariante und gehört zu den Erwahten Spottvögeln. Fühlt sich eines der einzeln lebenden Tiere bedroht, kann es eine Art Zauber auf sein Opfer wirken, der Betroffenen wie geflüsterte, düstere Vorhersagen erscheint. So erreicht der Propheten-Kuckuck, dass Fressfeinde umkehren oder verzweifelt vor eingebildeten Feinden fliehen. Für willensschwache oder psychisch angeschlagene Metamenschen kann eine Begegnung mit dem Vogel verheerend sein, da er auf Grundängste Einfluss nimmt. Betroffene berichten unter anderem von prophezeiten Todesfällen.

WEISSE HAGHASEL

Dieser beeindruckende Baum ist ein häufiger Grund für Sichtungungen von Weißen Frauen, Moorjungfern oder Geistererscheinungen. Meist an Seen oder an besonders feuchten Sumpfflächen wachsend, bilden die hängenden Äste ein verdrehtes Gewirr aus hellem Holz und länglichen, dunklen Blättern. Im Herbst und vorrangig bei älteren Bäumen zerfasern diese Blätter zu einem feinen, weißen Gespinnst, das durch den Wind umhergeweht wird. Im Nebel kann solch eine Haghasel dadurch das Bild einer in den Ästen stehenden metamenschlichen Person im wallenden Gewand abgeben.

MACHTSPIELER

Zurzeit werden die Machtstrukturen im und um den Harz neu gesponnen. Je interessanter die Gegend wird, je mehr Geld es zu holen gibt, desto mehr Akteure wollen ein Stück vom Kuchen abhaben. Aber auch wer bereits im gemachten Nest sitzt, muss sich anstrengen – alte Strukturen funktionieren nicht mehr, und wer sich nicht beeilt, sich nicht anpasst oder umdenkt, wird abgehängt werden.

KONZERNE

Natürlich sind die großen Konzerne nie weit, wenn es an einem Ort etwas zu holen gibt. Lange war das im Harz nur das Erz, dessen Abbau in den alten Minen mitten im hochaktiven Gefahrengbiet teuer und umständlich war. Dass sich Saeder-Krupp und Aztechnology trotzdem über Jahre die Rechte an den Bergwerken gesichert haben, zeigt, wie ertragreich das Geschäft mit magischen Reagenzien zu sein scheint. Und je mehr Vorkommen entdeckt werden, je besser die Fördermöglichkeiten und je inaktiver die Natur, desto stärker gerät der Harz in den Blick der

Großkonzerne. Mittlerweile balgen sich immer mehr Interessenten um die wenigen Minen, die Fachleute der Bergakademie und die Schürfrechte. Besonders regional geführte Stollen und Höhlen haben Probleme, sich weiter im Geschäft zu behaupten. Es wird bestochen und intrigiert oder auf Shadowrunner zurückgegriffen, nur um selbst den größten Batzen abzubekommen. Einige der Konzerne setzen zusätzlich auf soziale Akzeptanz und fördern Schulen, richten Feste aus und veröffentlichen ökologische Zielvorgaben für die Arbeit in den Bergwerken.

- ◆ Die haben sich einen Scheißdreck um die Leute vor Ort gekümmert! Da müssen sie jetzt nicht anfangen. Bei den modernen Abbauanlagen benötigt man nicht mal regionale Arbeitskräfte, nur Maschinen und 'ne Handvoll Fachleute. Und repariert und gesichert wurde nur die eigene und nötigste Infrastruktur. Lieber hat man Versorgungsmittel per Heli abgeworfen und das Abwasser in die Erde sickern lassen, statt die Leitungen zu reparieren.
- ◆ Myriell
- ◆ Da erwarten uns noch einige böse Überraschungen, von alten Müllhalden bis hin zu verseuchtem Grundwasser. Der BloxBergBund hat immer mal was von diesen Schweinereien aufgedeckt, aber das war sicher nur die Spitze des Eisbergs.
- ◆ Bog

Neben dem magischen Erz und oberirdisch abbaubaren Reagenzien wird der Tourismus ein immer größerer Wirtschaftsfaktor, der den Konzernen Geld verspricht. Natürlich hat nicht jeder der AA- oder AAA-Konzerne direkt die eigene Reiseanbietermarke oder Hotelkette vor Ort. Dafür gibt es konzern-eigene Vergnügungs- und Kuranlagen, Prestige-Objekte zum Belohnen der besonders arbeitswütigen Arbeiterdritten oder indirekte Gewinne durch Bauvorhaben, benötigte Infrastruktur oder weiteres Material. So sind die meisten der neuen Windparks mit Konzerntechnik und Konzernkrediten auf Konzernspekulations-Grundstücken gebaut. Und je nach Vorliebe der zuständigen Regionalleiter, Spartenchefs und Geschäftsführer können bestimmte Ritualorte, wichtige Talsperren oder andere Wirtschaftszweige in den Blick eines Konzerns geraten – manchmal nur deshalb, weil sie sich sonst der direkte Konkurrent schnappen könnte.

- ◆ Die DeMeKo hatte eine Zeit lang den Trideokanal des GGC auf dem Kieker, weil dessen Quote im Harz einfach unübertroffen ist. Aber verkaufen wollen die Hexen selbstverständlich nicht, und eine Kooperation bringt nur dem Konzern etwas. Die DeMeKo scheint jetzt aufgegeben zu haben.
- ◆ Hattrik
- ◆ Nope. Hat sie nicht. Hinter den Kulissen sammelt die DeMeKo Stimmen im Rat, und das mit unterschiedlichen Mitteln. Ich bin mir zum Beispiel nicht sicher, ob der Reitunfall von Amara Kopeli wirklich ein Unfall war.
- ◆ Sunset

POLICLUBS

Lange war der Harz das Heim und die Hochburg vieler Grüner Zellen, Umwelt-Policlubs und feministisch-ökologischer Gruppen. Viele der dort lebenden

Hexen standen und stehen deren Arbeit positiv gegenüber oder unterstützen aktiv eine oder mehrere dieser Organisationen. Die Erwachte Natur war ein Rückzugsort und gleichzeitig die Möglichkeit, etwas auszuprobieren, ohne dass staatliche Kräfte dabei etwas zu sagen hatten. Eines der besten Beispiele war die Freie Erde Harz.

- ◊ Das war allerdings von Thüringen akzeptiert und als Versuch angesetzt. Es hat sich aber mit der Zeit totgelaufen. Ein eigenes Land zu führen stellte sich auf Dauer als sehr anstrengend heraus, und die wirklich engagierten Freierdler waren irgendwann alle stark im GGC involvierte Hexen. Und mit dem Tourismus und den ganzen neuen Absprachen mit Konzernen und Co. gab es da genug zu tun, sodass für ein Länderprojekt keine Zeit mehr blieb. Es gibt aber immer noch Wegweiser und AR-Tags, die darauf hinweisen.
- ◊ Veitstanz

Heute sind die Policlubs wie Mutter Erde oder der Blocksbergbund/BloxBergBund und seine weiteren Abspaltungen immer noch aktive Machtspieler im Harz – und kämpfen plötzlich an zwei Fronten. Die Zeit, in der BBB und GGC annähernd gleichzusetzen waren, ist vorbei. Der GGC hat sich von einem Dachverband mit Policlub-Ambitionen zum Konzern gemausert und dabei alte Prinzipien über Bord geworfen. Die Umweltschützer, -terroristen und -aktivisten stehen in ihrer üblichen Zerstrittenheit untereinander plötzlich allein da, sehen eine touristische Welle von Konzernmachenschaften auf sich und ihre Zuflucht zurollen und haben außerhalb des Harzes immer noch die gleichen Gegner.

- ◊ Das führt zu Trotz und einem Jetzt-erst-recht-Gefühl. Die feministischen Gruppen verengen ihren Fokus und versuchen aktiv, auf die Politik des GGC einzuwirken. Und das mal mit politischen, mal mit ... subtileren Mitteln. Die Perchten-schwestern sind ganz vorne mit dabei.
- ◊ Enigma
- ◊ Und die Umweltgruppen wechseln die Taktik. Einige ziehen sich in kleine Siedlungen zurück und nutzen sie nur noch als feste Basis für die Arbeit anderswo. Andere versuchen, die Konzerne aus dem Harz zu drängen, ihre Machenschaften aufzudecken und Gegenwind in der Bevölkerung zu erzeugen. Einige setzen dabei auf terroristische Methoden.
- ◊ Ecotope
- ◊ Spielst du auf die Aktion mit den Baustoffen in Sangerhausen an? Das war das BloxBergKomitee, diese neue Splittergruppe der Leute aus Timmenrode. Aber Inara und Ben haben schon wieder etwas Neues gegründet. Das geht jetzt gegen die Müllverklappung der Minen in der Vergangenheit.
- ◊ Veitstanz
- ◊ Ich meinte Mutter Erde und gewisse Pläne mithilfe toxischer Stoffe. Ich hoffe, da haben sich nur Einzelpersonen etwas verrannt.
- ◊ Ecotope

ORGANISIERTES VERBRECHEN

Seit Beginn des Touristenbooms richtet auch das organisierte Verbrechen seine Aufmerksamkeit auf den Harz. Vorrangig geht es um Immobilienspekulation

und Geldwäsche, aber vermutlich wird der Rest folgen. Allerdings bleibt der Harz mit den größeren Städten der Umgebung ein dünn besiedelter Ort, der zurzeit weder ein großes Nachtleben noch besonders viel Prostitution oder Diebesgut zu bieten hat. Mit Drogen ist kein großer Reibach zu machen. Was nicht heißt, dass es keine Drogen gibt: Manche Coven und Gruppen nehmen spezielle Stoffe während ihrer Rituale oder Feste ein. Nur wächst das meiste davon irgendwo und wird für den Eigenbedarf geerntet. Bisher ist kein finanziell ertragreiches Geschäft absehbar.

- ◊ Irgendwelche unidentifizierbaren Mischungen werden schon Touristen angeboten. Es fehlt nicht mehr viel, und ein Kräuterbauer fängt an, im großen Maßstab zu produzieren und ADL-weit zu vermarkten. Spiritueller Hexenkram ist zurzeit ja auch bei mundanen Partygängern beliebt.
- ◊ Bog

Lediglich die Likedeeler haben gut laufende Geschäfte mit dem Schmuggel von Reagenzien. Vor Ort sind die meisten der Jäger und Sammler alteingesessene Familien und Einwohner, die jedoch bei Transport nach außen und zu Abnehmern auf auswärtige und professionelle Hilfe setzen. Die Likedeeler transportieren die Rohstoffe bis nach Göttingen und Hannover, veredelte Materialien zusätzlich weiter nach Leipzig und Berlin oder gleich bis nach Hamburg. Und von dort geht es in die ganze Welt.

- ◊ Die hannöversche Bikergang der Hot'n'Orkz ist schon lange mit dabei, als Handlanger der Profis und mittlerweile immer häufiger allein. Was sicher irgendwann Ärger gibt, aber durch den Tourismus ist das Ganze eh im Wandel.
- ◊ Gr1mm

Im Harz selbst sind drei kleinere Gruppen zu nennen: Während sich die Heines von der normalen Vermarktung von Harzerzeugnissen mit und ohne HHH-Label in Richtung Schmuggel- und schließlich Fälschernetzwerk entwickelt haben, waren die Gauner um Matte Evers sowie der „Zirkel Frieden“ nie auf der Seite des Gesetzes. Letztere sind für die meisten Einbrüche, Erpressungen und Entführungen in den Harzsiedlungen verantwortlich und selbst vor Ort aufgewachsen. Immer häufiger versuchen zwar Banden von außerhalb, Touristen um ihr Hab und Gut und hexische Alchemisten um ihr Handwerk zu bringen – oft hapert es in der Harzwildnis jedoch noch an der Umgebung. Goslar oder Bad Lauterberg haben dagegen mit genau dem gleichen Maß an Verbrechen zu kämpfen wie andere ähnlich große Touristenstädte.

BESONDERE ORTE

JOSEPHSKREUZ

Auf dem Großen Auerberg wurde vor zwei Jahrhunderten ein 38 Meter hohes Kreuz aus Stahl errichtet. Der dazugehörige Aussichtsturm, früher als Eiffelturm des Harzes bezeichnet, wurde nach langer Verwahrlosung 2068 durch die Universität Jena und unbekannte Spender saniert und von der umliegenden

Natur abgesichert. Wiederholt auftretende Alcheras machen einen Besuch für Unwissende noch gefährlicher, als es die Gegend sonst schon ist.

Das Corps Astralis Jenense betreibt seitdem eine geomantische Forschungsstation auf dem Gipfel. Die Universität und die zuständige Fakultät für astrale Kartografierung gewähren nur wenigen Forschern nach persönlicher Antragstellung in Jena Zutritt zu dem Bauwerk.

Das nahe Stolberg, einst eine touristische Hochburg, blieb nach dem Erwachen der Natur fast menschenleer zurück, und die wenigen verbliebenen Bewohner legten ihr Augenmerk auf das Überleben und ignorierten die Forscher weitgehend. Mit der Beruhigung der magischen Natur vergrößerte sich das Labor am alten Aussichtsgebäude, Straßen wurden ausgebaut, und in Burg Stolberg zogen rechte und nationalkonservative Kräfte ein, die ihr ganz eigenes Interesse an dem Kreuz zu haben scheinen. Mittlerweile ist die gesamte Stadt fest in der Hand des Runenthings und sympathisierender Gruppen wie dem Siegfriedbund.

HINTER DEN KULISSEN

Professor Adalbert Hirschinger von der Universität Heidelberg leitet die Forschungsstation und hat das angrenzende Besucherzentrum zu einem veritablen geomantischen Laborkomplex ausgebaut. Der hagere Mann wird innerhalb der Dr.-Faustus-Gesellschaft zur Fraktion der Bruhlianer gerechnet, sieht sich insgeheim aber als wahren Faustianer – zum Leidwesen einiger seiner Mitstreiter, die ihn für zu verbissen halten. Er ist jedoch um regelmäßigen wissenschaftlichen Austausch bemüht: Unter anderem wurde Senai Ondobu, seine Kollegin aus Karlsruhe, mehrfach auf dem Auerberg gesichtet.

Als Rädelführer des nahen Stolbergs hat sich der Druide Gero von Stolberg aufgebaut, der weitreichende Kontakte in den Siegfriedbund haben soll. Insgeheim ist auch er mit seinen Mitstreitern an der geomantischen Besonderheit des Kreuzbaus interessiert und sucht nach Möglichkeiten, die Forscher zu vertreiben.

ABENTEUERAUFHÄNGER

- Die Alcheras auf dem Auerberg sorgen für Unruhe unter den mundanen Helfern der Forscher. Gerüchte über verschwundene Kollegen nähren die Angst, und genau das möchte Gero von Stolberg mit etwas Nachhilfe verstärken. Wenn Fahrer, Köche und Handwerker streiken, können die Forscher bald nicht mehr arbeiten.
- Der hermetische Alchemist Manuel Schneider arbeitet für Aztechnologys ITME AG (Internationale Technische und Magische Entwicklung) und nutzt das alte Hotel *Goldene Gans* in Stolberg als Ausgangspunkt für Untersuchungen in der Umgebung, besonders in Richtung des Josephskreuzes. Offiziell wurde das Hotel gekauft, um den Tourismus vor Ort anzukurbeln. Wann fliegen die wahren Pläne des Konzerns auf? Und was, wenn nicht Renovierungsmaterial, wird mit den ganzen Lastwagen in das Gebäude gebracht?

TEUFEL SMAUER

Vor langer Zeit stritten Gott und Teufel um den Harz. Der Teufel wollte Gott das fruchtbare Land geben, wenn er ihm dafür das Gebirge überlasse. Die Bedingung war, dass der Teufel die Grenzmauer in einer einzigen Nacht selbst ziehen sollte. Hoch wie die Bäume, schwer wie das Wasser und fest wie die Felsen des Harzes. Der Teufel spuckte in die Hände, und das Mauerwerk wuchs in der Dunkelheit. Doch dann ging noch in der Nacht eine Bäuerin aus einem nahen Dorf mit ihrem Hahn im Korb zu Markte und stolperte über einen Kiesel. Da erschrak der Hahn im Korb und begann zu krähen. Der Teufel glaubte nun, der Tag bräche an, und schleuderte voll Wut den Schlussstein gegen seine Mauer, sodass nur noch Bruchstücke stehen blieben.

Sächsische Sage, Neufassung 2064

// DATENUPLOAD

„Die sogenannte Teufelsmauer am nördlichen Rand des Harzes unweit des Hexentanzplatzes in Thale ist eine Sandsteinformation von etwa 20 Kilometern Länge zwischen den ehemaligen Orten Ballenstedt und Blankenburg. Entstanden in der Kreidezeit durch Heraushebung und Abtragung weicherer Gesteinspartien, verblieben nadelartige hohe Felsen, die ihre Umgebung um bis zu 20 Meter überragen. Schon seit der Altsteinzeit werden die Felsen als Wallburg, Ritualplatz und Landmarke genutzt, zeitweise auch als Baumaterial.

Seit dem Erwachen lebt die Nutzung als arkaner Ort der Macht wieder auf. Mehrere Coven unterschiedlicher Traditionen halten ihre Riten an und zwischen den Steinen ab. Dabei scheint der Schwerpunkt der magischen Arbeit nicht auf Sabbat- oder Esbatfesten, sondern auf Beschwörungen zu liegen.

Aussagen, die die Teufelsmauer als Bollwerk zwischen unserer Welt und einer anderen bezeichnen, konnten bisher nicht verifiziert werden.“

Aus: Orte der Macht in der ADL

// DATENUPLOAD ENDE

HINTER DEN KULISSEN

Die Teufelsmauer ist eine magische Stätte der Macht, die von mehreren Hexenzirkeln, aber auch Gruppierungen anderer Traditionen als Ritualplatz genutzt wird. Dabei ist einerseits der beeindruckende und herausstechende Ort als solches der Grund, andererseits kommt es in der Astralebene vor Ort immer wieder zu Unstimmigkeiten. Daher sind unterschiedliche Arten von Zirkeln an der Teufelsmauer beschäftigt. Während junge Coven, die gerne von außerhalb für ein Harzritual anreisen, hier ein schönes gemeinsames Ritual mit anschließender Feier begehen wollen, sind Marike Toskas Wicca-Kreis und die freie Ritualgruppe um Asatru Logan Scholz und seine Partnerin Samira Bader im Auftrag des GGC unterwegs. Sie sollen ein Auge auf die Mauer und die astrale Welt haben und bei Veränderungen sofort Meldung machen und die Lage untersuchen. Man vermutet eine Alchera oder eine andere Art von Portal, was für alle Bewohner der Umgebung gefährlich werden könnte.

Auch die Theorie des schwarzmagischen Zirkels um den charismatischen Samuel de Kraai, dass sich die

Mauer massiv auf die astrale Strahlung des gesamten Harzes auswirken könnte, wenn man sie nur „fertigstellen“ würde, ist dem GGC bekannt. Gerüchte, dass es sich bei de Kraai um einen Verzerrten oder gar Toxiker handele, halten sich hartnäckig, konnten bisher aber weder widerlegt noch bestätigt werden. Allerdings feiert seine Gruppe ebenfalls Rituale an der Mauer, die jedes Mal beinhalten, dass leere Bereiche mit von weither transportierten Steinen geschlossen werden.

ABENTEUERAUFHÄNGER

- Ein Tourismuskonzern hat ein Auge auf die Teufelsmauer geworfen und möchte dort „Mystische Nächte“ anbieten. Davon ist weder der GGC begeistert, der Zerstörung und eine Gefährdung der Gäste befürchtet, noch de Kraai, der zur gleichen Zeit etwas Eigenes geplant hat.
- Zurzeit verschwinden Teile der Mauer wie durch Zauberhand. Die Nachbarschaft vermutet dahinter Reliquienhändler, die mit diesem etwas anderen Gestein Geld machen wollen. Oder hat es mit der Alchera zu tun?

SELKEFALL

Das Selketal, durch das sich der gleichnamige Fluss seinen Weg bahnt, ist einer der lieblichsten und schönsten Naturanblicke des Harzes. Entlang des seit dem Erwachen immer weiter verzweigten Flussbetts ziehen sich Mischwälder, aufgelockert durch sonnenbeschienene Lichtungen, bewachsene Moorflächen und Auenweiden. Alte und neue Wanderwege führen an den Bächen entlang und verbinden Harzgerode mit Ballenstedt und einigen kleineren Hexensiedlungen.

Die alte Straße an der Selke entlang bis zur Mägesprung-Kommune ist für normale Fahrzeuge nicht mehr befahrbar und tendiert dazu, in hellen Nächten Stücke der Fahrbahn zu verschlucken. Deshalb wird hier schon lange nicht mehr repariert.

- Das haben die Konzerne, die das Selketal wieder als Touristen-Hotspot ausbauen wollen, noch nicht verstanden. Ein Bautrupp steht schon bereit. Die werden schon sehen, was sie davon haben.
- Myriell

Der malerische Selkefall lässt die Selke über eine breite Fläche nur wenige Meter tief und in Kaskaden in das darunterliegende Bachbett fallen. Ein beständiges Rauschen liegt in der Luft, und unzählige blühende Pflanzen verbreiten fast das ganze Jahr über einen süßlichen, blumigen Duft. Das langgezogene und kiesige Ufer dient gelegentlich als Ritualplatz für feministische Hexengruppen, bei Vollmond und besonders zu ruhigeren, meditativen Zwecken. Allerdings gilt der Ort selbst für alteingesessene Coven als gefährlich und schwer einschätzbar.

- So zauberhaft es dort erscheint, wenn das wilde Wasser in der Sonne glitzert, mehr Erscheinungen gibt es im ganzen Harz nicht. Wir haben Riesinnen mit großen Füßen, in der Selke schwimmende Nixen, steinerne Teufel, Hundegebell

oder die Wilde Jagd. Von den unzähligen Weißen Frauen und Bergmönchen ganz zu schweigen.

- Veitstanz
- Es kann an den Blumen liegen. Viele Erwachte Arten sondern halluzinogene Stoffe ab. Und die Flora an den Ufern scheint ja sehr besonders zu sein.
- Ecotope

HINTER DEN KULISSEN

Das Selketal ist eine astral auffällige Region, in der sich regelmäßig Alcheras bilden und sich selbst Feentore nahtlos in die Atmosphäre einpassen. Zentrum der Aktivitäten sind der Selkefall und die nahe Pionierhöhle, durch die man zur passenden Zeit angeblich andere Welten erreichen kann.

Die Hexen der Umgebung sind sich mindestens der Alcheras bewusst und versuchen, die Gefahr für Metamenschen gering zu halten.

Konzerne und Politik haben bisher nicht verstanden, dass es außer der üblichen Erwachten Wildnis noch deutlich komplexere Probleme geben kann, und lernen das gerade auf die harte Tour. Mehrere Offizielle und touristische Wandertouren sind in den letzten zwei Jahren vor Ort verschwunden.

Der Hexenzirkel um Jeia Hauser, die in Hamburg zu magischen Phänomenen studiert hat, versucht, das Gelände zu kartieren und die Alcheras einzuschätzen. Die Gruppe ist nicht Mitglied im GGC (und einige der im Harz lebenden Mitglieder sind ausgesprochene Gegner des Vereins), was Ex-Freie-Erde-Harz-Aktivistin Petra „Hagazussa“ Nil aus Harzgerode gar nicht gefällt. Die Brockenhexe sucht nach Wegen, den ungeliebten Coven aus der Gegend zu vertreiben und den ganzen Tourismus gleich hinterherzuschicken. Bei nächtlichen Ausflügen zur Selke hört sie verlockende Stimmen, die ihr Reichtum verheißen, wenn sie bestimmte Dinge tue. Ob man mit damit mehr gegen die anderen unternehmen könnte?

ABENTEUERAUFHÄNGER

- Eine Filmproduktion der DeMeKo dreht zurzeit romantische Heimatfilme im Harz. Nun hat es sich der Produzent Emmett Tillmann in den Kopf gesetzt, den Selkefall als reale Kulisse für die Endszene zu nehmen. Doch nicht nur sind verschiedene Aktivisten generell schlecht auf Filmemacher zu sprechen – die örtliche Alchera scheint zurzeit sehr aktiv.
- Die Konzern-Teenager Mira und Ana sind ihren Eltern davongelaufen, um ein Leben zwischen Natur und Feenwelt zu beginnen. Sie haben es in den Harz geschafft und wurden zuletzt am Selkefall gesehen. Sind sie wilden Tieren oder der Magie des Ortes zum Opfer gefallen? Die Eltern wollen Klarheit und die Hexen der Umgebung Aufregung vermeiden.
- Ein Auftraggeber möchte eine der Erwachten Selke-Blumen haben. Diese legendären Wunderblumen sollen nicht nur auf die Gefühlsregungen von Metamenschen reagieren können, sondern auch Feuer speien und Schätze finden. Nur eine Sage? Aber warum hat die Siedlung in

Stahlhammer plötzlich so viel Geld, nachdem Botaniker Kai Simmarik dort gesehen wurde?

BERGWERK DREI KRONEN & EHRT

In der Nähe von Elbingerode wird ein Bergwerk seit dem Mittelalter fast durchgängig betrieben. Zuerst wurde Eisen, später Pyrit und Mangan abgebaut, heute konzentriert man sich auf neue, Erwachte Mineralien. Denn in den Fünfigern kamen Geomanten nach Elbingerode und fanden Hinweise auf besonders hohe Vorkommen von Reagenzien. Unter schwierigen Bedingungen in der Erwachten Umgebung wurde mit der Instandsetzung der alten Strukturen begonnen, bis das erste Gestein gefördert werden konnte.

Seit über zwei Jahrzehnten wird nun wieder geschürft, und erst jüngst wurde ein neuer Schacht in eine Tiefe von 897 Metern hinabgetrieben – so sagen es zumindest die offiziellen Angaben. Und ein weiterer Ausbau ist geplant, jetzt, wo es viel günstiger wird, die Materialien, Mitarbeiter und Erzeugnisse zu transportieren. Mit der Beruhigung der Natur braucht es keine Söldner mehr zum Schutz von Bautruppen zur Verbreiterung der Straßen.

Schon jetzt verarbeitet das zur Mine gehörige Konsortium 3K&E angeblich mehr als 100 Kilogramm Rohreagenzien pro Monat. Allerdings gelangt nur ein Bruchteil in den Verkauf, der Großteil der Ausbeute wird für interne Zwecke verwendet, denn hinter der scheinbar kleinen und unabhängigen Betreibergesellschaft steckt der Megakonzern Wuxing.

HINTER DEN KULISSEN

John Otto-Wu, der Regionalleiter des Bergwerks, hat zurzeit Probleme mit dem nahen Elbingerode. Der Elf hat es lange geschafft, die wenigen verbliebenen Einwohner der ehemals stolzen Bergbaustadt auf seine Seite zu ziehen – er bot Arbeitsplätze in Bergbau und Verwaltung, zahlte für den Ausbau der örtlichen Infrastruktur und ließ Wohnungen, eine Schule und ein Schwimmbad bauen. Doch mittlerweile, mit dem steigenden Tourismus, möchte besonders die selbsternannte Gemeindesprecherin Jana Schaukowski lieber eine restaurierte Stadt für auswärtige Besucher. Harte Bergarbeit, dreckige Lkw und schnell hochgezogene Betonbaracken für die zugezogenen Arbeiter stehen dem passenden Flair jedoch entgegen.

ABENTEUERAUFHÄNGER

- Otto-Wu sucht händeringend etwas, um Schaukowski zum Schweigen zu bringen. Am besten etwas, das sie zum Wegziehen bringt, damit der Wuxing-freundliche Karel Ameniak ihren Posten übernehmen kann. Wer findet oder platziert etwas Dreck?
- Immer häufiger kommt es zu Erdrutschen und Erdbeben in der Umgebung der Mine. Angeblich ist alles sicher, aber die Einwohner fragen sich, ob der neue Schacht vielleicht etwas anderes gefunden hat als nur Erze.
- Während der ersten Jahre des Bergwerks in heutiger Zeit haben die Betreiber viele Ab-

wässer und Lösungsmittel in eine nahe, wasserführende Höhle gepumpt und sie später, als der Abtransport günstiger wurde, einfach zugemauert. Nun sind einige Hexen aus dem Umfeld des Mutter Erde Policlubs der Verklappung auf der Spur. Nur kann Otto-Wu genau diese Publicity gerade nicht gebrauchen.

BURG SCHARZFELS

Zwischen Herzberg und Bad Lauterberg liegt im dunklen Wald auf einer Anhöhe die Ruine der Burg Scharzfels. Hier wurde lange versucht, Teile nach alter Vorlage wieder aufzubauen, weshalb Scharzfels in Teilen nach einer ewigen Baustelle aussieht.

Schon vor dem Erwachen begann man, für Touristen die Geschichte der Burg detailliert darzustellen, und einigte sich für die Rekonstruktion auf das 18. Jahrhundert. Zwar ist die Burg bis zu 1000 Jahre älter – doch diese Zeit schien sich besser vermarkten zu lassen. Dann hatte sich das mit den Touristen erst mal erledigt. Die Gegend war zwar schnell halbwegs ungefährlich über die nahe Straße befahrbar, nur hatte kaum jemand aus der Gegend Elan, sich um Kultur zu kümmern – was sich jetzt als Fehler herausstellt.

Natürlich benutzten über die Zeit auch Hexencoven die Gegend für Rituale, allerdings selten die Burg an sich, sondern eher die nahe Einhornhöhle (ohne Einhorn, aber was auch immer darin wohnt, will man nicht treffen) oder den Wasserfall bei Herzberg. Sonst wäre ihnen schon früher aufgefallen, dass sich die Atmosphäre in der Ruine immer mehr verändert hat. Was ziemlich sicher an den Leuten liegt, denen nun auch das Grundstück gehört. Neben dem Höltyr-Zirkel unter Magdalena Fürst sind es die hannöverschen „Landsknechtlyt“, die dort feiern. Stramme Nazis durch und durch. Ich sag nur „Amadeus von Niederau“.

- Ist Maggie nicht Asatru? Die alte, nordische Religion? Die haben doch nichts mit dem Siegfriedbund am Hut.
- Bog
- Maggie vielleicht nicht, aber die anderen tendieren zu diesem Blut-und-Boden-Kram, wo man in Ritualen lieber in Uniform aufmarschiert und mit Fahnen winkt. Und was ich von Weitem sehen konnte, ist hässlich magisch. Ich tippe also eher auf Runething. Nachfragen wollte ich aus verständlichen Gründen nicht.
- Veitstanz

Die Besitzverhältnisse sind, wie vieles im Harz, nicht leicht zu durchschauen. Sicher ist jedoch, dass die Burg samt umliegendem Gelände schon vor ein paar Jahrzehnten für einen symbolischen Preis an einen Notar aus Hannover ging. Allerdings gibt es deutliche Verbindungen nach Dresden, und daher mehren sich bei den Hexen der Umgebung die Gerüchte, dass die Neogermanen hier einen zweiten Kyffhäuser oder mindestens ein Ausweichquartier errichten wollen.

HINTER DEN KULISSEN

Der alternde hannöversche Siegfriedbund-Aktivist Amadeus von Niederau versucht seit Jahren, die nationale Politik in seine Richtung zu ändern. Teils

mit Erfolg. Sein Engagement hat ihm zwar Einfluss im Siegfriedbund gebracht, doch man ist mit seinen Alleingängen unzufrieden und hat ihn auf ein internes Abstellgleis geschoben. Zusammen mit seinem Sohn Alban, einem Magier, versucht er nun, seine eigene kleine Naziorganisation aufzubauen. Kontakte zum Runething machen es besonders Alban leicht, die Leute für eine magische Rittertradition zu begeistern, die nun auf Burg Scharzfels etabliert wird. Beide haben Geduld, die Idee und Durchführung läuft seit Jahren, und erst jetzt, mit dem Tourismus und der Überprüfung von Ritualplätzen, beginnt der GGC, Wind von der Sache zu bekommen.

Die ungeklärten Machtverhältnisse im Gremium der Ältesten führen bisher noch dazu, dass die Abstimmung über eventuelle Handlungen hinsichtlich der Burg immer wieder verschoben wird. Dafür werden die Anwohner immer nervöser – besonders, seitdem ein unbekannter Investor große Gebiete in Bad Lauterberg aufkauft und in kasernenartige Wohngebiete verwandelt.

ABENTEUERAUFHÄNGER

- MPS-Schmiedin Pascale Sorbas aus St. Andreasberg ist von der Suche nach Gesteinsproben zwischen Burg und Einhornhöhle nicht zurückgekommen. Hat sie der Critter aus der Höhle erwischt? Allerdings verkaufen solche Tiere die Ausrüstung ihrer Opfer hinterher normalerweise nicht auf dem Schwarzmarkt in Nordhausen.
- Die Tourismus AG Haupttharz sucht für ihr Portfolio nach gut ausgebauten Burgen und

Ruinen, um sie den Touristen anzupreisen. Daher ist sie mit dem hannöverschen Notar für Gespräche über Burg Scharzfels in Kontakt getreten. Und verschert es sich dadurch nun mit dem GGC und den Anwohnern, denen die Ruine ein Dorn im Auge ist. Die Burgherren dagegen sind sehr erfreut, „ihre Heimat“ in einem guten Licht präsentieren zu können. Jede Seite überlegt, Shadowrunner für eine effektivere Überzeugungsarbeit zu engagieren.

JVA RAMMELSBERG I

KURZPROFIL JVA RAMMELSBERG I

Betreiber: JVA Rammelsberg gGmbH

Direktor: Dr. Emma Karlsdotter

Eröffnung: 01.04.2039

Belegungsfähigkeit: 850 Personen

Erzproduktion: unbekannt

1000 Jahre lang betrieben, vor 100 Jahren geschlossen und zum Museum umgewidmet, ist das Erzbergwerk Rammelsberg heute einer der sichersten Knäste der ADL. Hier fahren die schwärzesten Schafe ein und nie mehr aus. Laut Unternehmenspräsentation ist die primäre Dienstleistung die „Verwahrung von Delinquenten unter modernsten Bedingungen“. Kein Wort über Rehabilitation. Und auch nicht über die mysteriösen Erze, die die Gefangenen „zur Ertüchtigung“ aus dem Stein holen müssen.

- JVA Rammelsberg I? Gibt es eine II?
- Pirapit
- Zumindest nicht in den offiziellen Büchern der gGmbH.
- Deckard

Der Berg ist durchlöchert wie ein madenzerfressener Hundekadaver. Wir wissen, dass es Strecken auf bis zu zwanzig unterschiedlichen Ebenen gibt, die in alle möglichen Richtungen zeigen und die vielen Hundert Baue verbinden, die den jeweiligen Flözen folgten. Einige der „Alten Männer“ (also abgebaute Flöze) führen an die Oberfläche, für den Einstieg in den Berg kann davon aber nur abgeraten werden. Tunnel brechen regelmäßig ein, werden freigelegt oder beherbergen plötzlich „Dinge“, die man nicht treffen möchte. Klar, dass es keine aktuellen oder auch nur halbwegs vollständige Karten gibt. Die JVA nutzt nur einen kleinen Teil der Grubenbaue für die Unterbringung der Delinquenten, Teile der Verwaltung und eine überraschend große Krankenstation mit Labor. Sämtliche aus diesem Bereich herausführenden Stollen und Schächte sind mit armdicken Titanstangen verschlossen, die tief im Gestein verankert sind. Das sagen die Verantwortlichen zumindest.

HINTER DEN KULISSEN

Das primäre Sicherheitssystem im Rammelsberg ist der Berg. Ein Minimum von 100 Metern Gestein zwischen dem Knast und der Außenwelt verhindert jeden Ausbruchversuch effektiv. Je nach Tagesform



der Natur landet man anschließend zudem in einer recht lebensfeindlichen Umwelt.

Vom zentralen Stollenmundloch aus fährt eine antiquierte, batteriebetriebene Grubenbahn etwa 200 Meter in den Berg ein und landet dann am Verteilerschacht nach oben und unten. Die Aufzugsplattformen werden manuell über Seilzüge auf- und niedergeholt. Überhaupt setzt man im Rammelsberg auf Mechanik, denn Elektronik kann gehackt werden. Mundane Personen wandern eher nach oben, magische und technische nach unten: mehr Stein und weniger anderes für irgendwelche Interaktionen. Technos sitzen in einer absolut schwarzen Zone, Zauberschleudern könnten, wenn die unterdrückenden Drogen mal versagen sollten, nichts bewegen außer Tausenden Tonnen Gesteins.

Versorgt wird die Anlage vom nahen Goslar aus. Seit sich die Natur wieder etwas eingekriegt hat, kann das meiste über die Straße transportiert werden, was die Kosten enorm gesenkt hat. Trotzdem wird der zur Anstalt gehörige Hubschrauberlandeplatz regelmäßig genutzt. Wofür und warum das vor allem in der Nacht passiert, gibt es keine Angaben.

IM KNAST

Einzelzellen mit echten Schlössern warten auf jeden. Stählerne Toiletten und Waschbecken werden von oben durch Fallrohre mit Wasser ver- und nach unten ebenfalls nur durch Fallrohre entsorgt. Die Suppe sammelt sich dann in einem tiefen Becken und wird zusammen mit dem üblichen Sickerwasser abgesaugt. Nicht als Ausgang empfohlen!

Für die Delinquenten gibt es zwei Tageszeiten: 7 Stunden absolute Dunkelheit und 15 Stunden Licht. Die Tür öffnet sich nur selten, drei Mahlzeiten werden durch einen Schieber serviert. Da kommt die Entschei-

dung, sich „freiwillig“ für den Bergbau zu melden, früher oder später bei jedem. Durch unterschiedliche Beleuchtungszeiten in den verschiedenen Stollen kann die Gefängnisleitung eine kontinuierliche Produktion ermöglichen.

- ◆ Nach alten Berechnungen lagern in den Absetzteichen des Bergwerks knapp 2000 Tonnen Sedimente. Ob Tauchbäder in dieser toxischen Brühe schöner sind, als sich mit dem Pickel durch den Berg zu arbeiten, ist zweifelhaft.
- ◆ Enigma
- ◆ Schön wird da nichts sein. Ich frage mich eher, was die ausgraben und wer es bekommt. Über die Straße wandert höchstens eine Lkw-Ladung pro Woche, und das scheint die übliche magische Harzer Erzmischung zu sein. Bei dem betriebenen Aufwand müsste aber viel mehr dahinterstecken.
- ◆ Bog

ABENTEUERAUFHÄNGER

- Vor einiger Zeit verschwand die mundane Söldnerin Amanda Musa aus ihrer Zelle. Die Verantwortlichen meldeten sie als „bei einem Ausbruchversuch verstorben“ und hakten die Sache ab. Doch nun kommen Geschichten auf, dass Musa an einem See im Harzinneren bei einem hexischen Ritual gesehen wurde. Direktorin Karlsdotter möchte Klarheit, ohne dass ihre Vorgesetzten sofort davon erfahren.
- Ein Insasse hat es geschafft, geheime Informationen für seine freien Kollegen in die Erzlieferung zu schmuggeln, die in ein paar Tagen den Berg in Richtung Goslar verlässt. Nun braucht es nur noch ein paar Shadowrunner, die es schaffen, die Nachrichten zu den Empfängern zu bringen.

